№ 69 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 23. März 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Starcke. Verantw. Redakteur: Erich Reinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagenpreis: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Der Brandherd Albanien

Von Diplomaticus.

Man braucht den aus Rom verbreiteten Nachrichten nicht zu glauben, wonach die jugoslawische Armee mobilisiert würde, um in Albanien einzufallen. Aber diese mit faschistischer Heftigkeit hinausposaunten Anklagen verraten einen Geisteszustand, den man nicht übersehen darf. Denn er bildet einen politischen Faktor von größter Wichtigkeit.

Von der Stunde an, da Albanien als selbständiger Staat eingerichtet wurde, hat diesem Staate das unerläßlichste Lebenselement gefehlt: ein Minimum an geistiger Einheit und ein Minimum an materiellen Hilfsmitteln. Die albanische Bevölkerung wird durch religiöse und soziale Spaltungen, sogar durch die geographische Gestaltung des Landes, so sehr zerrissen, daß während all der Jahrhunderte seiner Geschichte weder das Gefühl noch die Tatsache einer nationalen Einheit möglich wurde. In ihren schwer zugänglichen Bergen blieb sie in Stämme, Horden und Geschlechter gespalten, unter rivalisierenden Häuptlingen, die noch von der Idee der Blutrache besessen waren, und ist noch heute kaum berührt von dem modernen Begriff einer Nation.

In materieller Beziehung sind die Hilfsmittel des Landes gering, wenigstens in ihrem heutigen unentwickelten Zustand. Noch bleibt alles zu schaffen übrig: Straßen, Eisenbahnen und sonstige Kultureinrichtungen. Das alles soll ohne Geld und ohne die Möglichkeit, Geld im eigenen Lande aufzutreiben, geschaffen werden.

Das will sagen, Albanien ist fremden Begehrlichkeiten als Beute ausgeliefert. Zwar ist Albanien zu erobern nicht leicht, eine militärische Invasion würde in den wilden, mit Waffen vom Hals bis zu den Schuhen bespickten Bergbewohnern vielleicht unüberwindliche Gegner finden.

Etwas anderes aber ist es, die albanische Regierung zu beeinflussen. Das ist viel leichter. Wie die jüngste Geschichte bewiesen hat, sogar sehr leicht und ziemlich billig. Die Geschichte Albaniens ist eine Folge von Revolutionen, in denen man immer die Hand Italiens oder Jugoslawiens wiederfindet. Achmed Sogul wurde von Fan Noli gestürzt, weil er als der Mann Belgrads galt. Fan Noli galt als der Mann Roms und wurde deshalb wieder von Achmed Sogul gestürzt.

Daß Achmed Sogul durch die Hilfe der Jugoslawen wieder zur Macht gelangte, hat Nintschitsch, damals serbischer Außenminister, offen eingestanden. Als echter Orientale sagte er sich, er habe unter solchen Umständen nichts zu riskieren, wenn er sich jetzt Italien in die Arme würfe. Denn auf wen sollte sich der Monsignore Fan Noli, den die Jugoslawen nicht haben wollen, nun noch stützen?

Von den beiden Staaten, die um den maßgebenden Einfluß in Albanien ringen, hat Italien die bessere Stellung. Das Meer vereint, das Gebirge trennt. Geographisch ist Italien den albanischen Zentren näher als Jugoslawien. Auch wirtschaftlich und finanziell ist Italien stärker und hat mehr geeignete Ansiedler, um das Land zu entwickeln. Dieselben Ursachen, die im Altertum aus Illyrien eine Kolonie des alten Rom machten, wirken auch heute noch.

Die beiderseitigen Interessen der Italiener und Albanier liegen also klar zu Tage. Italien braucht Absatzgebiete für seine Auswanderer und seine Industrieerzeugnisse. Die Albanier brauchen Waren, und Kredite, um sie zu bezahlen. Sie brauchen ferner eine starke Anlehnung, besonders die Regierenden, die niemals ihres Morgens sicher sind. Das alles finden sie bei Italien: Menschen, Güter, Geld und Schutz.

Die Jugoslawen sehen auf diese „friedliche Durchdringung" mit Unwillen und Angst, denn der Tag scheint nahe zu sein, da Albanien sich nicht nur durch einen Freundschaftsvertrag, der eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Protektoratsvertrag hat, vollständig in Italiens Händen befindet, sondern auch durch solidere Bande, durch die wirtschaftliche und finanzielle Auslieferung. Dann findet Jugoslawien sich in den Winkel des Adriatischen Meeres zurückgedrückt und gefangen wie in einer Mausefalle.

Jugoslawien ist das erweiterte Serbien. Ein Volk, wie das serbische, hat nicht so lange unter der Abgeschnittenheit von der Welt gelitten, nicht so lange den Zutritt zum freien Meere erträumt, nicht mit dieser Hoffnung im Herzen die schärfsten Prüfungen erduldet, nicht über alles Erwarten das Ideal seiner nationalen Einheit erreicht, um ohne bebenden Zorn die Gefahr herannahen zu sehen, die Hälfte der Frucht seiner Anstrengungen zu verlieren.

Daher die gewaltige Aufregung, die der Vertrag von Tirana, der den Italienern erlaubt, mit aller Ruhe und Gründlichkeit ihre Hand auf das politische und wirtschaftliche Leben Albaniens zu legen, in Jugoslawien erweckt hat. Der Sturz des Ministers Ninitschitsch war die erste Folge, sie wird nicht die letzte und schwerste sein. Der beunruhigendste Umstand ist der weitgehende Einfluß, den die Militärs auf den serbischen, d. h. den leitenden Bestandteil der jugoslawischen Bevölkerung ausüben.

In Belgrad glaubt man einen demnächstigen Aufstand in Albanien erwarten zu dürfen. Man behauptet, die Unzufriedenheit über die von der heutigen Regierung verschuldete Verzögerung der Agrarreform sei so gewachsen, daß ein gewaltsamer Ausbruch unvermeidlich sei. Das ist möglich. Achmed Sogul, der selbst Großgrundbesitzer ist und sich auf das feudale muselmännische Element im Süden stützt, wird wohl keinen merkbaren Eifer in der versprochenen Aufteilung des Landes beweisen. Woher aber kennt man in Belgrad diese tiefe Unzufriedenheit und ihre zukünftigen Folgen so genau? Das ist eine Frage, die die italienische Regierung gerade so beschäftigt und beunruhigt, wie im Jahre 1914 die Ursachen der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand das Wiener Kabinett. Geheime serbische Wühlarbeit gehört seit Jahrzehnten zu den Faktoren europäischer Politik.

Das turbulente Wesen Mussolinis ist ein ebenso beunruhigender Faktor. Indessen hat Italien in bezug auf Albanien nur ein Interesse: die Ruhe. Es ist Herr der Regierung, es hat die Finanzen des Landes und alle größeren Unternehmungen in der Hand, es hat also allen Anlaß, sich in seiner Verdauungsarbeit nicht stören zu lassen. Ohne sogleich an kriegerische Absichten Jugoslawiens zu denken, muß man doch zugeben, daß die Lage dieses Landes anders ist. Je mehr Italien sich in Albanien einfrißt, desto geringer die Aussicht, daß es den Boden wieder verlasse. Wenn irgendwo der Gedanke an gewaltsame Aenderung dieses Zustandes besteht, so sollte man meinen, er läge den Militärs in Belgrad näher als den Militärs in Rom.

Für den europäischen Frieden ist es beruhigender, daß in diesem Hasse der Drang nach einer Aenderung des geworbenen Zustandes beim schwächeren Gegner herrscht. Denn Italien gegenüber kann Jugoslawien als der schwächere Gegner angesehen werden, — wenigstens vorläufig noch und wahrscheinlich noch auf lange Zeit hinaus. Der Schwächere nimmt nicht so leicht die Waffen zur Hand. Aber um so rührriger ist er auf diplomatischem Gebiet. Wir bemerken seit Wochen, wie die jugoslawische Regierung bemüht ist, ihre Differenzen mit Bulgarien und Griechenland ins Reine zu bringen, um eine geschlossene Balkanfront gegen Italien zu schaffen. Sie zu verhindern, war für Mussolini neben dem Wunsch, England gefällig zu sein, das entscheidende Motiv, den Besaradien-Vertrag anzuerkennen und sich Rumänien dadurch zu verpflichten. Mehr Glück dürfte die jugoslawische Diplomatie in Athen haben, wenn sie ihre weitgehenden Ansprüche auf ein Freihafengebiet in Saloniki zum Opfer bringt. Denn die Griechen schmerzt nicht nur die immer noch offene Dodekanes-Wunde, die Italien ihnen beigebracht hat, sondern auch sie glauben, historische Ansprüche auf Albanien, wenigstens auf einen Teil des Südens, zu haben.

Der Lärm der faschistischen Presse dient zur Einschüchterung des Gegners, aber auch dazu, um das englische auswärtige Amt daran zu erinnern, daß es Italien Dienste gegen Frankreich schulde, wenn dieses sich etwa einfallen ließe, die jugoslawische Aktion auf dem Balkan moralisch zu stützen. Das interessanteste daran ist, daß aus dem mürrischen Echo in der englischen Presse herauszuhören ist, daß England sich der unbequemen Verpflichtung zu solchen Diensten bewußt ist. Es wird alles tun, um nach beiden Seiten beruhigend zu wirken.

Der Gefahrenpunkt liegt im Vertrage von Tirana. Er verpflichtet Italien, die gegenwärtige Regierung gegen Aufstände im Innern zu schützen. Wenn ein Aufstand ausbricht, darf danach Italien Truppen in Durazzo und Valona landen, und daß die faschistischen Heißsporne nichts lieber sähen als dieses, [illegible] von selbst. Mussolini würde [illegible] Zaume zu halten. Und ob dann noch [illegible] Regierung die „kochende Volksseele" im eigenen Lande zügeln könnte, ist fraglich.

Man hat begonnen, die Rolle zu diskutieren, die dem Völkerbunde in einem etwaigen Konflikt zufiele. In Paris fühlt man deswegen sogar Beklemmungen, — hoffentlich überflüssigerweise. Bei Anrufung des Völkerbundes würde Deutschland die leitende Rolle zufallen, weil unser Außenminister gerade jetzt Vorsitzender des Rates ist; und Deutschland im Völkerrate wieder als Vorstand zu sehen, ist der französischen Durchschnittsmeinung ein unerträglicher Gedanke. Wir aber sind nicht mehr das Deutschland Wilhelms II.; die Hans Dampf in allen Gassen-Politik hat keinen Reiz mehr für uns; wenn wir in Aktion treten sollen, fragen wir uns: was kommt dabei für uns heraus? und wenn wir antworten müssen: nichts, — so lassen wir höflich den anderen den Vortritt.

Sollte der Völkerbund in dem italienisch-jugoslawischen Konflikt bemüht werden, so wir es sicher erst in dem Augenblick geschehen, wo die Hauptspieler untereinander einig geworden sind. Sie werden dann [illegible] Ehre des Protokollsitzungssaales [illegible] sein vornehmstes [illegible] der wahren Völkerbundes [illegible] des Völkerbundes zugrunde liegende [illegible] einer Konsolidierung der Siegermächte allmählich aufgesogen hat. Das beste, was der Völkerbund in der albanischen Frage tun könnte, wäre die ihm durchaus zustehende Prüfung, ob der Vertrag von Tirana der Satzung des Völkerbundes entspricht. Aber der Vertrag scheint in Genf bis heute noch gar nicht deponiert zu sein.

Stresemann vor dem Reichstag

Der Etat des Auswärtigen Amts — Die Beziehungen Deutschlands zum Ausland — Keine Einmischung in den Balkankonflikt

Deutscher Reichstag

wtb. **Berlin**, 22. März. Bei der Einbringung des Etats des Auswärtigen Amtes nahm heute Mittag der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, das Wort zu einer Rede, in der er sich mit den Problemen der Weltpolitik beschäftigte, die, wie er betonte, außerhalb unserer eigenen auswärtigen Beziehungen liegen, aber mehr oder weniger starke Rückwirkungen auf die Fragen ausüben können, die uns direkt angehen. Reichsminister Dr. Stresemann beschäftigte sich zunächst mit dem

Haushalt des Auswärtigen Amtes.

Dieser Haushalt, so erklärt der Minister, spielt im Rahmen des gesamten Haushalts nur eine sehr bescheidene Rolle. Im vorigen Jahr machte der Gesamtetat des Auswärtigen Amtes 55 Millionen Mark aus. Diesmal sind es 4 Millionen mehr. Festzustellen ist eine erfreuliche Verminderung der Einnahmen der Paßgebühren um 1 Million Mark. Der Rückgang ist zurückzuführen auf die Tendenz des Abbaues der Paßgebühren. Es würde mich freuen, wenn ich Ihnen einmal einen Etat vorlegen könnte, aus dem die Einnahmen aus den Paßgebühren überhaupt verschwunden sind.

Der Minister befaßte sich sodann mit den

alarmierenden Meldungen über Albanien.

Soweit sich die Dinge bisher von Deutschland aus übersehen lassen, fuhr er fort, glaube ich nicht, daß irgendwelche akute Gefahr besteht. Deutschland hat nur ein großes Interesse, daß die Bemühungen um die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas nicht gestört werden. Wir können nichts dabei gewinnen, daß Verwicklungen zwischen dritten Staaten entstehen. Für Deutschland kommt eine Politik der Sonderbündnisse nicht in Betracht, sondern nur eine Politik, die den Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs widerstreitender Interessen fördert. Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Berliner Vertrag. Damit liegen unsere Absichten offen vor aller Welt zutage. Daß wir uns in dieser Situation an jeder unnötigen Einmischung fernzuhalten haben, versteht sich von selbst. Der Minister erklärte dann, daß die deutschen Botschafter im Auslande nur den Auftrag haben, sich zu orientieren. Auch in der Reichshauptstadt sind Besuche der Vertreter großer Mächte im Auswärtigen Amte aus diesem Anlaß erfolgt.

Der Minister beschäftigte sich sodann mit der Anfrage einzelner russischer Zeitungen, ob Deutschland gegebenenfalls den Truppen von westlichen Mächten den

Durchmarsch durch deutsches Gebiet

zu gestatten habe. Für diese Frage kommt augenblicklich der Artikel 1 der Völkerbundssatzung in Betracht. Dr. Stresemann gab der Erwartung Ausdruck, daß der loyale Verständigungsweg, den wir gezeigt haben, auch von der Gegenseite in den großen Fragen bewiesen wird, deren Lösung vor uns liegt: die baldige Räumung des Rheinlandes und die Rückgabe des Saargebietes.

Der Minister beschäftigte sich dann mit der

Räumung des Rheinlandes und der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland.

Die weitere Entwicklung wäre ohne Ausbrüche der Ungeduld abzuwarten, aber das Wort „Abwarten" ist nicht gleichzusetzen mit passiver Resignation der Regierung. Wir haben es nicht nötig, den guten Willen der Gegenseite durch Wiederholung gemachter Angebote oder neuer Anerbietungen hervorzurufen, denn es handelt sich um eine Konsequenz, die im Interesse aller beteiligten Länder liegt. Dies ist eine Forderung des gesamten deutschen Volkes. Der Minister schloß mit der Bitte um das Vertrauen, der Regierung die Entscheidung darüber zu überlassen, welche Schritte nach dem weiteren Verlauf der Dinge zu tun sind.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) betont, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe die Aussichten auf eine Verständigung mit Frankreich verstärkt. Der Redner betont, Deutschland sei nicht stark genug, um eine Politik der Isolierung zu treiben. Aus der deutschen Abrüstung müsse die Konsequenz auch vom Auslande gezogen werden. Eine Lücke würde es bedeuten, wenn Rußland bei den Abrüstungsverhandlungen fehlen würde. Wir denken nicht daran, uns zum Vorposten Rußlands in Europa zu machen. Der Redner empfiehlt eine Verständigung mit Polen. Den jugoslavisch-italienischen Konflikt führt der Redner auf friedensstörende Absichten Mussolinis zurück. Deutschland müsse neutral bleiben. Der Völkerbund habe für eine schnelle Vereinigung zu sorgen. Die letzten Genfer Verhandlungen seien ein Mißerfolg gewesen. Die Sozialdemokratie fordere die Befreiung des Rheinlandes.

Abg. Dr. Spahn (Dn.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der zu dem Ergebnis der letzten Verhandlungen des Völkerbundsrates Stellung genommen wird. Bedauerlicherweise seien viele Hoffnungen zerstört worden. Die geschlossenen Kompromisse seien auch praktisch unbefriedigend. Der sogenannte Bahnschutz sei nur eine andere Form der militärischen Besatzung. Die gefaßten Beschlüsse des Völkerbundsrates, für die das Kabinett die Verantwortung übernommen hat, sind nun auch für uns die gegebene Grundlage für unsere weitere Arbeit. Dabei geben wir der Erwartung Ausdruck, daß Außenminister und Kabinett in engster Fühlung miteinander dafür sorgen, daß der deutsche Rechtsstandpunkt bei weiteren Verhandlungen eingehalten wird. Die Aufrechterhaltung der Besatzung hat nach den von Deutschland gegebenen Sicherheiten jeden Sinn verloren.

Abg. Kaas (Zentr.) erklärt, gegenüber der starken Aktivität der deutschen Außenpolitik in den vergangenen zwei Jahren besteht heute das Gefühl einer bedenklichen Verstimmung. In dieser an sich wenig vorteilhaften Entwicklung bildete die Regierungsumbildung ein erschwerendes Moment. Wir werden uns auch in Zukunft nur von dem Bestreben leiten lassen, den Geist der deutschen Außenpolitik der letzten Jahre zu halten. Der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen werde von seinen Freunden aufs tiefste bedauert.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D. V. P.) regt die Wiedereinführung von kleinen Anfragen auf außenpolitischem Gebiet an. Wir halten das Ergebnis von Genf für keineswegs befriedigend. Hinsichtlich Oberschlesien muß der deutsche Rechtsstandpunkt in Zukunft gewahrt werden, wenn nötig vor einem Schiedsgericht. Den Saarländern rufen wir zu: Haltet aus noch eine kurze Zeit. Das deutsche Volk hat die Hoffnung, daß die Besetzung bald endet.

Die Weiterberatung wird hierauf auf morgen vertagt.

Straßenkämpfe in Schanghai

Eindringen chinesischer Truppen in die internationale Niederlassung.

wtb. **Schanghai**, 22. März. (Reuter.) **Nordtruppen, deren Zahl auf mehrere Hundert geschätzt wird, haben die Drahtverhaue des nördlichen Teiles der internationalen Niederlassung durchbrochen und sind durch Seitengassen, die nur schwach von den britischen Streitkräften besetzt waren, eingedrungen. Die Verluste der Ausländer betragen, soweit bisher bekannt ist, drei Engländer getötet, vierzehn verwundet, ein Japaner und ein Portugiese verwundet. Von einer Abteilung Kantontruppen wurde ein britischer Panzerwagen umzingelt. Die Mannschaft, von der mehrere Mann verletzt wurden, mußte sich unter Zurücklassung des Panzerwagens zurückziehen.**

wtb. **Schanghai**, 22. März. (Reuter.) **Der größte Teil der in das Gebiet der internationalen Niederlassung eingedrungenen chinesischen Truppen ist entwaffnet und zum Verlassen der Niederlassung gezwungen worden.**

Später erfolgte ein neuer Versuch der chinesischen Truppen, in die internationale Niederlassung einzudringen. 200 Soldaten waren eben entwaffnet worden, als 700 weitere versuchten, mit Gewalt einzudringen. Sie feuerten auf die britischen Soldaten, die das Feuer erwiderten. Etwa 20 Chinesen wurden getötet. Zwei britische Soldaten wurden verletzt. Mehrere Schrapnells fielen in das internationale Viertel, wo sie Schaden anrichteten. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Der Munizipalrat von Schanghai veröffentlicht ein Manifest, in dem er erklärt, er werde alle Kraft aufbieten, um die Kontrolle über die Lage in Schanghai in der Hand zu behalten. Die Zahl der Streikenden hat sich auf 150 000 erhöht.

Plünderungen in Schanghai.

wtb. **London**, 22. März. **Reuter meldet aus Schanghai: Die Streikenden und 150 000 Mann der Schantung-Streitkräfte plündern die Chinesenstadt, wo eine vollständige Schreckensherrschaft besteht.**

Einnahme Nantings.

wtb. **London**, 22. März. **Blättermeldungen aus Schanghai zufolge wird die Einnahme Nantings durch die Kantonesen gemeldet, die dadurch Herren Chinas südlich des Yangtsetales werden.**

Der Konflikt an der Adria

Militärische Vorbereitungen Italiens.

wtb. **Budapest**, 22. März. Aus Agram werden militärische Vorbereitungen der Italiener längs der jugoslawischen Grenze gemeldet. So sei in Pola eine neue Militärflugzeugstation angelegt worden und mehrere italienische Flugzeuge patrouillierten die südserbische Küste ab. Das 11. Versaglieri-Regiment sei an die Grenze verlegt worden, während die italienischen Garnisonen in Fiume, St. Peter und Idria um einige Bataillone verstärkt wurden.

*

Eine Erklärung der italienischen Botschaft in Washington.

wtb. **Washington**, 22. März. Die italienische Botschaft erklärte, die italienische Regierung beabsichtige nicht, den europäischen Frieden zu stören. Sie plane keinerlei militärische Aktionen.

Keine Intervention des Völkerbundes

wtb. **Genf**, 21. März. Die Nachrichten über die italienisch-jugoslawische Spannung wird im Völkerbundshaus mit lebhafter Spannung verfolgt. In interessierten Kreisen scheint im Augenblick nicht damit gerechnet zu werden, daß der Völkerbund in der nächsten Zeit mit der Angelegenheit befaßt wird. Die Bemühungen zur Beilegung dürften vielmehr nach hiesiger Auffassung zunächst von den interessierten Kabinetten ausgehen. Der jugoslawische Gesandte, der als ein Hauptdelegierter der jugoslawischen Regierung an der künftigen Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses teilnimmt, erklärte, daß er keine Instruktionen von seiner Regierung habe, den Völkerbund mit der Angelegenheit zu befassen. Aus unterrichteten Kreisen verlautet inbezug auf die italienisch-jugoslawische Spannung weiter, daß beim Völkerbundssekretariat von keiner Seite irgend eine Vermittlung in dieser Frage eingegangen ist.

Der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen

wtb. **Berlin**, 22. März. (Drahtber.) Über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen wird mitgeteilt, daß im Augenblick über die französischen Konzessionswünsche in der Frage der Weinexporte für April und Mai verhandelt wird, und zwar handelt es sich um die Höhe des Kontingents und um die Gegenleistungen, die Deutschland dafür beansprucht. Diese Frage ist noch nicht abgeschlossen. Man kann aber damit rechnen, daß sie sich heute oder morgen entscheiden muß. Wenn es nicht zu einer Einigung kommt, werden die Franzosen voraussichtlich von ihrem Vorbehalt der Kündigung Gebrauch machen.

Kompromiß über das Arbeitszeitnotgesetz

vdz. **Berlin**, 22. März. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien des Reichstages verhandelte heute abend unter Beteiligung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und der Fraktionsführer Graf Westarp (Dn.) und Dr. Scholz (DVP.) nochmals über das Arbeitszeitnotgesetz mit dem Erfolge, daß eine Kompromißlösung gefunden wurde. Über die Einzelheiten wird noch Stillschweigen bewahrt. Eine Unterkommission wird in den nächsten Tagen die Formulierung fertigstellen.

Der Rechtsausschuß des Reichstages führte gestern die allgemeine Aussprache über die Aufwertungsanträge und die Regierungsvorlage zu Ende und beschloß, in der Spezialberatung zunächst die Frage der Zulässigkeit eines Volksentscheides zur Entscheidung zu bringen, dann den Regierungsentwurf zu behandeln und dann die Frage einer Aufwertung der Werksparkassen zu prüfen. Zuletzt soll dann in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium die Frage geprüft werden, inwieweit eine Besserstellung der Kriegsanleihe-Altbesitzer gegenüber dem jetzigen Anleihegesetz möglich ist.

Der Ausgleich des Reichsetats

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtber.) Über das Ergebnis der gestrigen Besprechung des Reichskanzlers und mehrerer Reichsminister mit Vertretern der Regierungsparteien über den Ausgleich des Voranschlages für den Etat 1927 berichtet die „Tägliche Rundschau" noch, daß die Erhöhung der Beamtenbesoldung, die Aufbesserung der Kriegsbeschädigtenfürsorge und die Berücksichtigung der Liquidationsgeschädigten, alles Ausgaben, die nicht im Rahmen des Voranschlages behandelt werden sollen, nicht etwa zurückgestellt worden sind. Die Regierung wird vielmehr eine entschiedene Erklärung in dem Sinne abgeben, daß sie für diese Ausgaben die Mittel in einem Nachtragsetat anfordern wird, selbst auf die Gefahr hin, daß eine sofortige Deckung dafür nicht vorhanden sein sollte.

Ein Riesenbetrug aufgedeckt

19 Personen verhaftet.

Berlin, 19. März. Wegen betrügerischer Geschäfte wurden in Berlin der Kaufmann Walter C. Lehnert, der 35jährige Kaufmann Ernst Marckwald, die Inhaber der Firma Croston, Bülowstraße 22, sowie weitere 17 Personen von der Kriminalpolizei festgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich Männer, die angesehene Stellungen bekleideten, so der Inhaber eines Bankgeschäfts im Westen der Stadt und mehrere Persönlichkeiten aus der Handelswelt. Außerdem werden noch zwei an den Schwindelgeschäften Beteiligte gesucht, der 58 Jahre alte Major a. D. Karl Hasse aus Wesel und ein Kaufmann Fritz Hirsching aus Württemberg.

Seit 2½ Jahren kämpften Kriminalpolizei und Gerichtsbehörden erfolglos gegen die sogenannten „Einspon-Geschäfte", die von einer großen Anzahl von Betrügern betrieben wurden. Die Schwindler, die zum Teil intellektuellen Kreisen angehörten, gingen so raffiniert vor, daß ihnen ein tatsächlicher Betrug nie nachgewiesen werden konnte. Die Leidtragenden waren in allen Fällen Sparer des Mittelstandes. Die Zahl der Betrogenen beläuft sich etwa auf 200. Die „Einspon-Geschäfte" wurden auf folgende Weise getätigt: Zu kurzfristigen risikolosen Geschäften wurde ein Geldgeber gesucht. Dem Interessenten erzählte man, daß ein Posten Ware zur Hand sei, der zu günstigen Bedingungen gekauft und sofort wieder verkauft werden könne. Der Preis sei deshalb so niedrig, weil die verkaufende Firma Barzahlung verlange. Durch gefälschte Auskünfte, zuweilen auch durch Akkreditive des angeblichen Käufers, wurde der Geldgeber so sicher gemacht, daß er jedes Mißtrauen fallen ließ. Erst nachdem das Geschäft abgeschlossen war, hatte der Scheinkäufer allerlei auszusetzen. Er verweigerte die Abnahme. Da der Geldgeber nicht nachweisen konnte, daß der Verkäufer, Vermittler und Käufer unter einer Decke steckten, war ihm keine Handhabe gegeben, auf strafrechtlichem Wege gegen sie vorzugehen.

Der Kriminalpolizei gelang es jetzt endlich, die beiden Kaufleute Lehnert und Marckwald, die an den betrügerischen Geschäften den größten Anteil hatten, in einem Hotel am Stettiner Bahnhof festzunehmen. Sie wohnten hier unter dem Namen Collins Bayley. In dem beschlagnahmten Gepäck fand man umfangreiche Korrespondenz, die den Betrugsverdacht voll bestätigte.

vdz. **Berlin**, 22. März. Nach den Beschlüssen des Steuerausschusses des Reichstages ist die Gemeinde-Getränkesteuer vom 1. April d. Js. ab aufgehoben.

Neues vom Tage

Ein neuer Flugrekord Schnäbeles.

Der Flieger Schnäbele der Junkers-Werke, der am Montag früh aufgestiegen war, ist am Dienstag um 5 Uhr auf dem Flugplatz in Dessau nach einer reinen Flugzeit von 22 Stunden 11 Min. 45 Sekunden gelandet. Er hat eine Strecke von 2770 Kilometern zurückgelegt und dabei den Weltrekord im Streckenflug über 2300 Kilometer bei einer Schutzbelastung von 500 Kilogramm weit überboten.

*

Wahnsinnstat einer Mutter.

In dem thüringischen Städtchen Steinbach-Hallenberg warf eine Arbeiterin, die an Kopfgrippe erkrankt war, offenbar in einem Anfall geistiger Umnachtung ihre Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren in einen Teich und sprang dann selbst nach. Mutter und Kinder ertranken.

*

Verurteilung eines Gefängnisdirektors wegen Gefangenenbefreiung.

Der vom Amt suspendierte Direktor des Zentralgefängnisses Neumünster, Schilling, wurde vom Großen Schöffengericht Neumünster wegen vorsätzlicher Gefangenenbefreiung zu 200 Mark Geldstrafe anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Es handelt sich um das Verhalten Schillings gegenüber dem in die Mordsache Rathenau verwickelten Marineoberleutnant Brandt, der im Gefängnis eine Vorzugsstellung genossen hatte, die fast einer Aufhebung der Gefangenschaft gleichkam. Obwohl sich ein Teil des Anklagematerials nicht aufrechterhalten ließ, erkannte das Gericht auf vorsätzliche Gefangenenbefreiung.

*

Nach 11 Jahren gesühnt.

Vom Düsseldorfer Schwurgericht wurde am Montag der 60jährige Feldarbeiter und Zuchthäusler Gerritz zum Tode verurteilt. Er hat im Juni 1916 seine Frau ermordet. Die Leiche wies 47 Stichwunden auf. Schon damals wurde Gerritz festgenommen, mußte aber aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden. Inzwischen hatte sich aber ein triftiges Motiv zur Wiederaufnahme des Verfahrens gefunden. In den letzten beiden Jahren wurde Gerritz wegen sittlicher Verfehlungen an seinen eigenen Töchtern zu insgesamt sieben Jahren Zuchthaus verurteilt, die er jetzt verbüßt. Zeugenaussagen rechtfertigten den Verdacht, daß Gerritz seine Frau damals als lästige Mitwisserin seiner schweren Verfehlungen beseitigt hat. Gerritz bestritt ganz energisch seine Schuld. Bei seiner Vernehmung verwickelte er sich jedoch sehr rasch in Widersprüche.

Lippe-Land

Abänderung des Gesetzes über das Hebammenwesen

In der Vorlage 96 ist dem Landtag ein Gesetzentwurf zugegangen, der eine Abänderung des Gesetzes vom 24. Dezember 1924 über das Hebammenwesen darstellt. Es handelt sich um eine Abänderung des Paragraphen 19, der die Kosten der Versicherung gegen Alter, dauernde Berufsunfähigkeit und zugunsten der Hinterbliebenen den Amts- u. Stadtgemeinden auferlegt. Nach der neuen Fassung braucht diese Versorgung ausnahmsweise nicht gewährt zu werden, wenn besonders günstige wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß eine Hilfe ganz oder teilweise nicht benötigt wird. Die Gewährung der Versorgung von den für die öffentliche Fürsorge maßgebenden Bestimmungen abhängig zu machen, ist unzulässig. Renten aus der Sozialversicherung, die auf Grund freiwilliger Versicherung erlangt sind, Hinterbliebenenbezüge aus dem Reichsversorgungsgesetz und Renten nach den Aufwertungsgesetzen dürfen als Einkommen nicht angerechnet werden. — Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1927 in Kraft und findet von diesem Zeitpunkt ab auch auf die laufenden Versicherungsansprüche Anwendung.

In der

Begründung

heißt es:

Durch § 19 des Hebammengesetzes vom 24. Dezember 1924 wurde gegenüber dem bisherigen Rechtszustande neu bestimmt, daß die Stadt- und Amtsgemeinden

a) auf ihre Kosten die freiwillige Versicherung der Hebammen bei der Angestelltenversicherung durchzuführen haben,

b) für diejenigen Hebammen, für die die freiwillige Versicherung nicht mehr möglich ist und für die infolge Alter oder Krankheit berufsunfähig gewordenen Hebammen dieselben Leistungen zu übernehmen haben, die die Angestelltenversicherung gewährt.

Durch beide Maßnahmen werden die Stadt- und Amtsgemeinden zum Teil nicht unerheblich belastet. Insbesondere ist es von ihnen als eine ungerechtfertigte Belastung empfunden, daß den alten und berufsunfähigen Hebammen die Versorgung unterschiedslos, also ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewähren ist, und daß die zu gewährende Versorgung in vielen Fällen höher ist, als das Einkommen, das die betreffenden Hebammen früher aus ihrer Tätigkeit bezogen haben.

In einem Falle wird es von einer Amtsgemeinde besonders belastend empfunden, daß in bezug auf die Versorgung eine unterschiedslose Behandlung vorgeschrieben ist. In diesem Falle bezieht die betreffende ehemalige Hebamme schon als Witwe eines Polizeiwachtmeisters aus der Amtsgemeindekasse eine Pension, weiter besitzt und bewirtschaftet sie ein Kolonat und betreibt außerdem noch eine Bäckerei und einen Kolonialwarenhandel. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden ehemaligen Hebamme können also in diesem Falle nur als günstig bezeichnet werden.

Das Landespräsidium hat sich davon überzeugt, daß in derartig und ähnlich liegenden Fällen die Gewährung einer Versorgung nicht erforderlich ist und daß auch den Gemeinden in Anbetracht ihrer zweifelhaften Finanzlage für solche Fälle Kosten nicht auferlegt werden können.

Die vorgeschlagene Erweiterung des § 19 soll daher für Fälle der gedachten Art eine Ausnahme zulassen. Die gewählte neue Fassung der Bestimmung bietet aber die Gewähr dafür, daß alle berechtigten Ansprüche der Hebammen auf Altersversorgung nach wie vor erfüllt werden.

Der Landtag überwies die Vorlage gestern nach der ersten Lesung dem Hauptausschuß. Ober-Reg.-Rat Dr. Corvey hatte vorher ausführlich die neue Vorlage begründet. Es schloß sich daran eine längere Diskussion.

Abg. Fräulein Lüken (DVP.): In dieser Vorlage ist ja nur eine Einschränkung der Versorgung der Hebammen vorgeschlagen, deren Berechtigung die Begründung nachweisen will. Jedenfalls liegt in der vorgeschlagenen Fassung allerlei Bedenkliches, worauf Herr Oberregierungsrat Corvey ja auch hingewiesen hat, und ich hoffe, daß die Fürsorgeabteilung ein wachsames Auge haben wird, daß diese ungünstigen Folgen nicht eintreten. Aber noch in anderen Fällen scheint eine Abänderung des Hebammengesetzes, dessen versprochener zweiter Teil noch immer fehlt, dringend notwendig. Das Landespräsidium hat eine eingehende Prüfung der Beschwerden der Hebammen zugesagt, und ich hoffe, daß das Ergebnis dieser Prüfung seinen Niederschlag in einer Ergänzung dieser Vorlage finden wird, damit den berechtigten Wünschen der Hebammen Rechnung getragen wird. Ich betone besonders „berechtigte" Wünsche. Was ich darunter verstehe, will ich heute nicht auseinandersetzen; ich bitte aber das Landespräsidium nochmals um eingehende Prüfung.

Abg. Grothof (Soz.) erinnert an die Bedürftigkeitsprüfung bei der Erwerbslosenfürsorge und meint, daß es auf Grund dieser üblen Erfahrungen besser gewesen wäre, wenn man bei der neuen Vorlage von der Bedürftigkeitsprüfung abgesehen hätte. Mit Schlüsselei könne man nichts erreichen. Den Hebammen müßte das gegeben werden, was sie sich in ihrer verantwortungsvollen Arbeit verdient hätten. Dieser Ansicht schließt sich auch der Abg. Diestelmeier an.

Abg. Koch (Völk.) wundert sich darüber, daß die Vorlage eine so einseitige Lösung vorsehe. Er hätte es gern gesehen, daß auch andere berechtigte Wünsche der Hebammen schon bei dieser Vorlage berücksichtigt worden wären und spricht schließlich die Hoffnung aus, daß im Ausschuß die Vorlage ein ganz anderes Gesicht erhalten möge.

Zur Linienführung der Kalletalbahn auf der Strecke Detmold—Lemgo

Zu dem Artikel in Nr. 67 der „Lipp. Landesztg." vom 20. März 1927 sei folgendes bemerkt: Die dort erwähnte Linienführung Detmold — Heidenoldendorf (Ueberkreuzung der Reichsbahn Jerxen—Orbke—Nienwald—Heiden—Trophagen—Bentrup—Schäferstiek—Laubkerhof—Pahnstek—Lemgo erscheint durchaus unzweckmäßig, da der ganze Verkehr Detmold—Lemgo zur Zeit über Dehlentrup—Bentrup bzw. Wahmbeckerheide—Brake geht, wäre eine Linienführung über Jerxen—Jerxerheide—Klüt—Dehlentrup—Loßbruch—Bentrup—Schäferstiet—Laubkerhof—Pahnstek—Lemgo oder Loßbruch—Wahmbeckerheide—Wahmbeck—Brake—Lemgo entschieden rentabler. Bei dieser Linie werden volkreichere Ortschaften berührt, besonders Brake, während bei der anderen Linienführung als größere Ortschaften nur Heiden in Frage kommt. Weshalb die Bahn erst nach Heidenoldendorf, daß doch schon Straßenbahnverbindung hat, geführt werden soll, ist unverständlich. Bei der Linienführung über Heiden (Heidenoldendorf nicht mitgerechnet) würden Ortschaften mit insgesamt 2745 Einwohnern berührt werden, bei der Linienführung über Dehlentrup—Bentrup—Loßbruch—Brake dagegen Ortschaften mit 5238 Einwohnern in Frage kämen. Die erste Linienführung hält sich außerdem zu nahe an die Staatsbahn, während die zweite Linienführung ein durchaus unerschlossenes Gebiet des lippischen Hügellandes durchqueren würde. Bei der zweiten Linienführung würde sich entschieden eine stärkere Frequenz im Personen- und Güterverkehr ergeben. Außerdem würde die zweite Linienführung den Vorteil haben, für den Ausflüglerverkehr das unerschlossene liebliche Passadetal zu eröffnen. (Wahmbeck—Wiembeck) und die landschaftlich schönen Gebiete Rotenberg, Gretberg, Apenberg, Mönkeberg u. a. Die zweite Linienführung über Dehlentrup ist ja auch bereits vor dem Kriege und auch nach dem Kriege des öfteren erwogen worden und berührt es eigentümlich, daß man diesen Plan scheinbar aufgegeben hat. Die zuständigen Stellen mögen doch dies Projekt vor der endgültigen Entscheidung ernstlich prüfen. Daß die Interessenten der zweiten Linienführung über Dehlentrup das Projekt in weitestgehender Weise fördern würden, bedarf wohl weiter keiner Frage. Ct.

— **Abschlußprüfung in Lopshorn.** Am Donnerstag, 31. d. Mts., findet vormittags 11 Uhr im Sennegestüt Lopshorn die öffentliche Abschlußprüfung des jetzigen Kursus der Reit- und Fahrschule statt. Dazu sind Freunde und Gönner, wie immer, willkommen.

2. Lesung des Staatshaushaltsplans

Lippischer Landtag

Folgende Neueingänge werden vom Präsidenten Meier zu Beginn der Sitzung bekannt gegeben: Der Gemeindevorstand von Berlebeck ersucht um Eingemeindung einiger Gehöfte, da sonst die Gefahr bestehe, daß innerhalb der Gemeinde Berlebeck eine neue Gemeinde entstehe. (Hauptausschuß.) Der Gemeindevorstand von Sport-Eichholz bittet den Landtag um Bereitstellung eines Sportplatzes. (Hauptausschuß. Der Gestütsinspektor Meise-Detmold ersucht um Anrechnung seiner Militärjahre auf die Pensionszeit. (Hauptausschuß.) Der Deutsche Rentnerbund, Landesverband Lippe, bittet den Landtag, unverzüglich bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß möglichst bald ein deutsches Rentnerversorgungsgesetz geschaffen wird. (Hauptausschuß.) — Das Landespräsidium hat dem Landtag eine Denkschrift über die Landespferdezucht in Lippe überreicht. (Hauptausschuß.) — Der Leibzüchter August Tasche in Lückhausen klagt in einem Schreiben an den Landtag über die schlechte Lage der Landwirtschaft und richtet darin heftige Angriffe gegen Landtag und Landespräsidium. (Tisch des Hauses.)

Ferner ist folgender

deutschnationaler Antrag zum Staatshaushaltsplan

eingegangen:

Der Landtag wolle beschließen:

Betr. Einnahme:

1. Den Titel B. 3, Ueberweisung nach § 35 F.-A.-G., wieder herzustellen und ihn so auszugestalten, daß die Gesamtsumme der Ueberweisungen des Reichs aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer, also einschließlich der Titel I B., 1. a), b), 2. a), b), den Betrag erreicht, der dem Durchschnitt der Bruttoüberweisungen der Steuerjahre 1925 und 1926 entspricht, d. h. rund 4,1 Millionen.
2. Daß von der Grundwert- und Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1927 nur 75 Prozent des Staatssteuersatzes für den Staat gehoben werden und die entsprechenden Titel I B., 4. a), b) entsprechend zu erniedrigen.
3. Die Entschuldungssteuer vom unbebauten Grundbesitz zu beseitigen und den Titel I B., 4. d) entsprechend um 200 000 Reichsmark zu erniedrigen.

Betr. Ausgabe:

4. Die Rente an die Landeskirche für das Steuerjahr 1927 um 25 000 Reichsmark auf 75 000 Reichsmark zu erhöhen u. den Titel L. C. 1. entsprechend zu erhöhen.

Betr. Abschluß:

5. Den Ausgleich dadurch zu erreichen, daß der Titel der Ausgaben I. D. zur Bildung eines Betriebskapitals der Landkasse entsprechend herabgesetzt wird mit der Maßgabe, daß für diesen Titel die Ueberschüsse und Rücklagen aus dem Domanial- und Forstetat zur Verfügung zu stellen sind gegen mäßige Verzinsung und Amortisation innerhalb von 5 Jahren.

Ein weiterer Antrag der Abgg. Fassemeier, Koch und Kuhlmann ersucht das Landespräsidium, dahin zu wirken, daß die Sparguthaben bei den öffentlichen Kassen nach Möglichkeit auf 25 Proz. aufzuwerten sind.

Beide Anträge sollen bei den entsprechenden Etatspositionen behandelt werden.

Anträge des Haupt- und Gesuchsausschusses.

Zum Schreiben des Landespräsidiums betr. Verteilung von Reichssteuerüberweisungen nach § 35 des F.-A.-G. an die Stadt- und Amtsgemeinden beantragt der Ausschuß, der vorgeschlagenen Verteilung zuzustimmen. Wie Abg. Mellies (Soz.) als Berichterstatter ausführt, schlägt das Landespräsidium vor, diese Verteilung nach dem bisherigen Schlüssel vorzunehmen und nur bei Detmold eine Ausnahme zu machen, weil Detmold im Vorjahre benachteiligt sei. Detmold würde nach der Schlüsselung 11 840 Reichsmark erhalten und die übrigen Gemeinden 83 398 Reichsmark. Davon soll Detmold 5 Prozent im Vorab erhalten. Die übrigbleibende Summe wird dann nach dem bisherigen Schlüssel verteilt. Der Antrag, wonach Detmold statt der 5 Prozent im ganzen 10 Prozent mehr erhalten soll, sei abgelehnt worden. Wie der Abgeordnete Köster bemerkt, habe er den Antrag auf Erhöhung des Betreges für Detmold gestellt und wiederhole ihn auch heute.

Die Abstimmung ergab Stimmengleichheit und muß daher in der nächsten Sitzung wiederholt werden. Für den Antrag stimmten die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und die Abgg. Koch und Fassemeier.

Der Antrag des Hauptausschusses, dem Ankauf von zwei Geschäftsanteilen von den Dörentruper Sand- und Tonwerken zu je 2000 Reichsmark zuzustimmen, wird gegen die Deutschnationalen angenommen.

Zur Eingabe der Firma Hausmann & Co., Detmold, betr. Ermäßigung der Grundstücksinflationssteuer hat der Ausschuß beschlossen, die Eingabe dem Landespräsidium zu überweisen. Das Haus stimmte dem zu.

Abg. Kuhlemeier berichtet dann über den Antrag des Hauptausschusses zum Schreiben des Landespräsidiums betr. Zinsermäßigung für das dem Lande Lippe von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gewährte Darlehen von rund 500 000 Reichsmark. Danach wird der Landtag ersucht, das Schreiben durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären. Der Ausschuß war zu dem Beschluß gekommen, nachdem die Versicherungsanstalt mitgeteilt hatte, daß sie zur Zeit nicht in der Lage sei, den Zinsfuß von 8 Proz. herabzusetzen. Der Landtag entsprach dem Antrag des Ausschusses.

Zum Schreiben des Landespräsidiums betr. einmalige Sonderzahlung an die Beamten, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger, Beamtenhinterbliebenen, Angestellten und Arbeiter der Staatsverwaltung hat der Ausschuß folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Reichsregelung sinngemäß unter Einschluß der Staatsarbeiter zu übernehmen.
2. Das Landespräsidium zu ersuchen, bei der Reichsregierung und im Reichsrat dahin zu wirken, daß derartige Notstandsaktionen in Zukunft nicht mehr vorgenommen werden, sondern, falls sich die Notwendigkeit herausstellt, eine entsprechende Aenderung der Besoldungsordnung erfolgt.

Gegen die Stimmen der Abgg. Kreising, Johanning, Kuhlmann und Koch beschließt der Landtag diesen Antrag.

Der Hauptausschuß beantragt, die Eingabe des Lippischen Beamtenbundes, betr. Höhergruppierung des Gendarmerie-Oberwachtmeisters a. D. Budde in Lemgo, dem Landespräsidium zur nochmaligen Prüfung zu überweisen. Nachdem die Abgeordneten Koch und Fräulein Lüken den Wunsch ausgesprochen hatten, das Landespräsidium möge sich in dieser Frage etwas großzügig erweisen wurde der Antrag angenommen.

Die beiden nächsten Anträge des Hauptausschusses beschäftigen sich mit der Linienführung der Extertalbahn. Da die Strecke inzwischen festgelegt ist, entspricht der Landtag dem Ausschußantrag, die Eingaben für erledigt zu erklären.

Abg. Meyer (Dn.) berichtet dann über den Antrag des Hauptausschusses betr. Beteiligung an dem Basaltbruch in Adelebsen. Wie bereits berichtet, beteiligt sich Lippe mit 48 000 ℳ an diesem Unternehmen und bezieht dafür 6000 Tonnen Basaltsteine. Der Berichterstatter bemerkt, daß sich herausgestellt habe, daß die bisherige Versorgung des Landes mit Basaltsteinen zu teuer war. Lippe habe sich deshalb an dem neu zu erschließenden Basaltbruch in Adelebsen an der Strecke Bodenfelde—Göttingen beteiligt. Die Mehrheit des Ausschusses habe dem Vertrage zugestimmt.

Das Plenum entspricht dem Antrage des Hausausschusses gegen die Stimme des Abg. Kreisling.

Abg. Grothof (Soz.) berichtet über den Beschluß des Gesuchsausschusses zu dem Schreiben aus Maddenhausen, betr. den dortigen Trichinenschaubezirk. Der Ausschuß bittet den Landtag, das Gesuch des Herrn Gottfried Linneweber auf Einrichtung eines weiteren Trichinenschaubezirks abzulehnen. — Dem entspricht das Haus.

Abg. Linne (Soz.) referiert über die Eingabe verschiedener Anwohner der Königsheide in Bexten, betr. Umgemeindung nach Werl-Aspe. Der Ausschuß schlägt vor, der Landtag möge beschließen, er sehe keine gesetzliche Möglichkeit, diesem Antrage zu entsprechen. Es soll versucht werden, zu einer gütlichen Verständigung unter den beteiligten Gemeinden zu kommen. Die Abgeordneten stimmen diesem Beschluß zu.

Zu den Schreiben aus Lockhausen und Maddenhausen betr. Volksentscheid über die Aufhebung der Landwirtschaftskammer bittet der Gesuchsausschuß den Landtag, die Eingaben abzulehnen. Mit Abgeordneter Johanning als Berichterstatter ausführt, hat sich der Gesuchsausschuß eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese Anträge den Landtag nicht bewegen können, ein Volksbegehren über ein Institut herbeizuführen, das sich seit langen Jahren zum Segen der Landwirtschaft bewährt habe. Die Unterzeichner seien sich offenbar über die Tragweite ihres Schrittes nicht klar gewesen.

Abg. Frau Krafft (Soz.) berichtet über den Antrag des Gesuchsausschusses betr. die Eingabe des Wilhelm Göhner-Schötmar um Erlaß von Gerichtskosten. Der Landtag entspricht dem Antrag des Ausschusses, das Landespräsidium zu ersuchen, der Eingabe stattzugeben.

2. Lesung des Etats.

Der Landtag nimmt hierauf die Etatsberatungen wieder auf. Die 2. Lesung beginnt bei Titel I (Finanzverwaltung) Einnahme. Zunächst gibt M. d. L. Pr. Drake bekannt, daß das Landespräsidium bei der 3. Lesung des Etats eine Erklärung über die finanzielle Situation unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhandlungen im Steuerausschuß des Reichstages abgeben werde. Der Berichterstatter für diesen Titel, Präsident Meier, erklärt, daß man sich im Hauptausschuß vornehmlich darüber unterhalten habe, in welcher Weise die vom Reich zu erwartenden Auskünfte aus dem § 35 des F.-A.-G. eingesetzt werden sollen. Die Deutschnationalen vertraten die Auffassung, die auch in ihren speziellen Anträgen zum Ausdruck gebracht wird. Die Mehrheit des Ausschusses war aber anderer Ansicht mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage hinsichtlich des endgültigen Finanzausgleiches. Infolgedessen ist beantragt worden, ebenso zu verfahren wie im Vorjahre, d. h. den Fehlbetrag mit der Anmerkung zu versehen: Voraussichtlich gedeckt durch die Ueberweisungen des Reiches nach § 35 des F.-A.-G. Dafür soll in der Einnahme die Pos. 8 (Ueberweisung nach § 35 F.-A.-G.) gestrichen werden. Zur Beratung stand ferner der Antrag der Abgg. Scholz, Grothof und Linne auf Steuerermäßigung bei Erwerbslosen, Notstandsarbeiten, Sozial- und Kleinrentnern. Der Ausschuß ist schließlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es zweckmäßig sei, es bei dem früher in dieser Richtung gefaßten Beschluß des Landtages zu belassen. Die Regierung hat erklärt, daß sie wiederholt die zuständigen Behörden angewiesen habe, die Anträge mit tunlichster Beschleunigung zu erledigen. Es wurde ferner von der Regierung darauf hingewiesen, daß nur ganz außerordentlich wenige Befreiungsanträge gestellt worden sind, in einem Verwaltungsamt waren es nur 4 oder 5. Der Ausschuß hat es gleichwohl für angebracht gehalten, nochmals in einem besonderen Antrag auf die Notwendigkeit beschleunigter Erledigung solcher Anträge hinzuweisen.

Abg. Meyer (Dn.) legt hierauf nochmals die Auffassung der Deutschnationalen Fraktion zu den Steuerfragen dar, wie sie im wesentlichen schon aus der ersten Lesung des Etats bekannt ist. Die Fraktion habe schon damals ihren Standpunkt dahin präzisiert, daß die Ueberweisungen aus dem § 35 in der Höhe in den Etat eingestellt werden müßten, wie sie voraussichtlich eingehen würden. Die Situation in diesem Sinne habe sich inzwischen noch bedeutend verschlechtert, indem nunmehr nach dem Ausschußantrag das Steueraufkommen aus dem § 35 überhaupt gestrichen werden solle, obwohl es doch später in der Landkassenrechnung mit aufgeführt werden müsse. Die Einnahme aus dem § 35 überhaupt zu verschweigen, halte die deutschnationale Fraktion nicht für richtig und eigentlich nicht für tragbar. Der Redner sucht dann nachzuweisen, daß man ohne weiteres eine Einnahme von 4,1 Millionen Mark an Steuerüberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer einstellen könne. Wenn man so verfahre, könne man auch zu einer Senkung der Realsteuern schreiten. Auf einen Wechsel für die Zukunft könne sich seine Fraktion nicht einlassen. Der Redner bittet schließlich, die deutschnationalen Anträge zur Grundlage von Verhandlungen zu machen und insbesondere die Pos. 8 im Etat wieder herzustellen.

Abg. Müller (D. V. P.): Ich brauche nicht erst zu betonen, daß mich durchaus die gleiche Leidenschaftlichkeit erfüllt, eine Steuersenkung möglichst schnell durchzuführen, wie den Abgeordneten Meyer. Man kann nur über das Modell und den Zeitpunkt anderer Meinung sein. Ich glaube, daß das Landespräsidium durchaus das richtige tut, wenn es vorsichtig vorgeht. Es kann sehr sehr gut so kommen, daß das Reich große Enttäuschungen erlebt bezüglich seines gesamten Steueraufkommens. Wir möchten vielleicht den Weg empfehlen, zu prüfen, ob nicht die Möglichkeit besteht, für ein Vierteljahr keine Gewerbe- und Grundsteuer zu erheben. Wir würden es aber für reine Agitation halten, einen Antrag auf Steuersenkungen zu stellen, solange die positiven Unterlagen nicht vorliegen. Wir wünschen auch, daß das Landespräsidium nicht eine zu labile Erklärung abgibt, sondern eine positive Erklärung, daß die Dinge in einer gewissen Frist durchgeführt werden. An sich glauben wir auch, daß die Gesamtsteuerbelastung im Reich zu hoch ist und daß wir an unserem Teile zu einer Herabsetzung beitragen müssen. Bezüglich der Einsetzung der Ueberweisungen aus § 35 kann man verschiedener Ansicht sein. Es kann aber nicht in Frage kommen, daß, wie Herr Abgeordneter Meyer meinte, die Summe überhaupt verschwinden soll. Es fragt sich nur, mit welcher Summe und in welcher Weise man die Ueberweisungen einsetzen soll. Deswegen haben wir den Antrag unterstützt, die Summe zunächst einmal herauszunehmen und dann zu sehen, wie die Dinge sich entwickeln werden. Ein vorsichtige Handhabung der Staatsfinanzen scheint uns besser zu sein. Auch die deutschnationale Fraktion hat früher stets diesen Standpunkt vertreten. Wir können heute noch nicht übersehen, wie die Dinge in einem Jahr liegen werden.

M. d. L.-Pr. Drake schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Der Standpunkt des Abg. Meyer scheine von reiner Opposition auszugehen. Es handle sich bei seinen Ausführungen um Annahmen, die erst noch der Bestätigung durch die Wirklichkeit bedürften. Darum sei der Standpunkt des vorsichtigen Abwartens eher am Platze. In allen Einzelstaaten mit deutschnationaler-volksparteilicher Führung werde nichts anderes unternommen, als was das Präsidium hier vorschlägt. Man könne gewiß so verfahren, wie es der Abgeordnete Meyer hinsichtlich des Aufkommens aus dem § 35 vorgeschlagen habe, aber ein zwingender Grund dazu liege nicht vor. Der Redner wendet sich dann dagegen, daß hier angeblich etwas verschwiegen werden solle. Davon könne natürlich keine Rede sein. Selbstverständlich rechne das Präsidium mit dem § 35.

Abg. Scholz (Komm.) bedauert es, daß der Hauptausschuß seinen Antrag fallen gelassen habe und erklärt, daß er unbedingt an diesem Antrag festhalten müsse. Die Behandlung und Erledigung der Befreiungsanträge lasse sehr viel zu wünschen übrig.

Abg. Mellies (Soz.) führt gegenüber dem Abgeordneten Meyer aus, daß die Lage der Gemeinden kaum so ungünstig sei, wie dieser sie geschildert habe. Insbesondere treffe es wohl nicht zu, daß die Gemeinden ¾ ihres Finanzbedarfs aus den Realsteuern befriedigen müßten.

M. d. L.-Pr. Staercke betont, daß es ohne eine individuelle Prüfung bei den Befreiungsanträgen nicht ginge. Im übrigen sei der Finanzausgleich mit den Gemeinden noch durchaus ungeklärt. Erst wenn die Voranschläge und Rechnungen der Gemeinden vorliegen, würde eine objektive Prüfung der Finanzausgleichsverhältnisse möglich sein. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich dann das Bild von Grund auf verändern werde.

In der weiteren Aussprache wird von mehreren Rednern der sozialdemokratischen Fraktion nochmals Klage über die mangelhafte Erledigung der Steuerbefreiungsanträge geführt. Regierungsrat Kirchhof gibt dazu die Erklärung ab, daß die Regierung wiederholt die Verwaltungsbehörden ersucht habe, solche Anträge in möglichst kurzer Frist zu erledigen. Die Behörden seien zeitweise aber sehr überlastet gewesen. Zudem sei es notwendig, besondere Feststellungen zu treffen, die nicht in wenigen Tagen durchgeführt werden könnten. Daß noch mehrere tausend Anträge unerledigt seien, müsse er als ausgeschlossen bezeichnen.

Abg. Köster (D. V. P.) erklärt, daß er den Antrag auf Streichung der Pos. 3 gestellt habe, um dadurch vor der Oeffentlichkeit ein ganz klares Bild unserer speziell lippischen Verhältnisse zu geben. Den Anträgen der deutschnationalen Fraktion stehe er im übrigen durchaus sympathisch gegenüber und er werde auch dafür stimmen, wenn ihn die angekündigte Erklärung des Landespräsidiums zur 3. Lesung etwa enttäuschen sollte. Vorläufig glaube er aber, daß diese Erklärung den Inhalt der deutschnationalen Anträge noch weit übertreffen werde.

In der weiteren Debatte, die sich noch geraume Zeit hinzieht, treten bemerkenswerte neue Gesichtspunkte nicht zutage. Um ½7 Uhr wird die Beratung abgebrochen und auf Mittwoch, vormittags ½10 Uhr, vertagt.

Das Schicksal Schaumburg-Lippes

Aus Bückeburg wird dem D. Z.-D. geschrieben: Der erregte Abstimmungskampf in Schaumburg-Lippe über den Anschluß an Preußen, der im vorigen Sommer vor allem die besorgten föderalistischen Gemüter ganz Deutschlands in Wallung brachte, ist damals für die Aufrechterhaltung der staatlichen Selbständigkeit des Landes entschieden worden.

Der Abstimmungskampf brachte eine wichtige Änderung in der Zusammensetzung der Regierung: Die vier parlamentarischen Mitglieder, die Anschlußfreunde gewesen waren, schieden freiwillig aus und wurden von der Rechten ersetzt — durch vier Anschlußfeinde. Nur freilich solche, die ihr Herz an Bremen verloren hatten, ausgerechnet an Bremen mit seinem völlig anders gearteten Wirtschaftsleben und Staatseinrichtungen, die die Konkurrenz mit den benutzten preußischen Behörden nicht aushalten können.

Die Gefahr der Kündigung der preußischen Staatsverträge wurde schwarz an die Wand der Zukunft gemalt. Ehe die schon vor der Abstimmung privat begonnenen Verhandlungen mit Bremen eine Gefahr wurden, beschloß die Linksmehrheit des Landtages eine Anfrage an Preußen, ob es denn diese Kündigung überhaupt vorhabe. Preußen setzte die Regierung, die sich vom preußischen Stuhl halb erhoben und auf den bremischen noch nicht niedergesetzt hatte, prompt zwischen die beiden Stühle, indem es antwortete, daß zurzeit diese Absicht nicht bestehe. Daraus zogen jetzt Sozialdemokraten und Demokraten im Landtage die Konsequenz, die Regierung mit dem Abbruch der Verhandlungen mit Bremen zu beauftragen. — Im Hintergrund dieser Sachlage steht nun wieder die gleiche Frage wie seit Jahren: Wann kommt die Lösung des Anschlusses an Preußen?

— **Amtliche Wanderkarten mit Angabe der Jugendherbergen.** Auf Anregung des „Verbandes für Deutsche Jugendherbergen" hat das Reichsamt für Landesaufnahme sich bereit erklärt, die Orte, in denen sich Jugendherbergen befinden, besonders kenntlich zu machen. Die Namen dieser Orte werden in Zukunft bei allen neu herauskommenden, mindestens zweifarbigen Karten blau oder grün unterstrichen sein. Von den fünffarbigen Einheitsblättern sind bereits 23 mit eingezeichneten Jugendherbergen erschienen. Außerdem sind auch auf 16 einfarbigen Sonderkarten, beispielsweise von der Lüneburger Heide, vom Erzgebirge, vom Thüringerwald und dem Werratal, die in den betr. Gebieten vorhandenen Jugendherbergen bereits verzeichnet. Wenn auch durch die Weiterentwicklung des deutschen Jugendherbergswerkes hier und da neue Orte mit besonderen Herbergen ständig zu den schon vorhandenen hinzukommen und dadurch die Angaben oft überholt sein werden, so kann man doch diese Neuerung im Interesse der wandernden Jugend nur begrüßen.

— **Ihr Kameraden!** Eine Zusammenkunft aller Kameraden vom 2. Oberrheinischen Infanterie-Rgt., Reserve- und Landwehr-Regiment 99 findet am 10. April, vormittags 9.30 Uhr, im Gasthof Hotel Lippischer Hof in Lage i. L. statt.

Wem nützt der Fremdenverkehr?

Der Senat Hamburgs brachte kürzlich in der Hamburger Bürgerschaft einen Antrag ein, den Verband Hamburgischer Verkehrsvereine E. V. finanziell mit einem größeren Betrage zu unterstützen. Der Begründung dieses Antrages entnehmen wir die folgenden, allgemein bemerkenswerten Ausführungen über den Nutzen des Fremdenverkehrs: „Es war in der Kommission des Senats die Frage zu erörtern, ob dieser Fremdenverkehr nur ganz bestimmten Kreisen der Bevölkerung Nutzen bringt, und ob darum von diesen Kreisen die Unkosten für Fremdenverkehrswerbung ausschließlich getragen werden müßten. Wenn auch außer Frage steht, daß dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe, den Schiffahrtsgesellschaften, dem Detailhandel, den Theatern und den hamburgischen Vergnügungsstätten in besonderem Maße Einnahmen durch den Verkehr zufließen, so war doch andererseits zuzugeben, daß darüber hinaus fast allen Kreisen der Bevölkerung und auch zahlreichen staatlichen Unternehmungen Einnahmen zugeführt werden. Es darf auch nicht verkannt werden, daß Hamburg am Fremdenverkehr nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein sehr hohes ideelles Interesse besitzt. Durch den Besuch Hamburgs werden Hunderttausende immer wieder auf die besondere Stellung Hamburgs im Deutschen Reiche hingewiesen, und es wird Verständnis dafür geweckt, daß die Lebenskraft der ersten deutschen Handels- und Schiffahrtsstadt im Reichsinteresse erhalten und gefördert werden muß."

Aus diesem und noch anderen Gründen steht der Antrag für den Verband Hamburgischer Verkehrsvereine E. V. eine Zuwendung von 50 000 Mark vor; auch der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung ist zur Unterstützung ihrer Werbearbeit für Deutschland ein größerer Betrag als Zuschuß Hamburgs zur Verfügung gestellt worden.

Aehnlich liegen auch die Verhältnisse in Lippe, das gleichfalls an einer blühenden Fremdenindustrie das lebhafteste Interesse hat. Man müßte also auch dem Lippischen Verkehrsverband von seiten des Staates ideelle und materielle Unterstützung zuteil werden lassen, die es ihm ermöglicht, allen Kreisen der Bevölkerung die Segnungen mannigfacher Art, die aus einer guten Fremdenindustrie erwachsen, wieder zuführen zu können.

— **Der Wechsel in der Stellung des Infanterie-Führers 6,** Generalleutnant Freiherr von Forstner, Infanterie-Führer 6 in Hannover, wird am 1. April seinen Posten, auf dem er 3½ Jahre gestanden hat, verlassen. Der General, der sich im Weltkriege als Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 den Orden pour le mérite mit Eichenlaub erwarb, hat sich durch seine rege Beteiligung am öffentlichen Leben in Hannover sehr große Beliebtheit erworben, so daß sein Scheiden von seinem Posten in weiten Kreisen sehr bedauert wird. Der General wird seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. Als sein Nachfolger ist der Kommandeur des 7. (Preußischen) Inf.-Regts. in Schweidnitz, Generalmajor Fritsch, zum Infanterie-Führer 6 ernannt. Am 22. August 1891 zum Offizier im 4. Niederschlesischen Inf.-Rt. Nr. 51 in Breslau ernannt, war er von 1877—78 zur Dienstleistung beim Schlesischen Pionier-Bataillon Nr. 6 in Neisse kommandiert, worauf er am 16. November 1899 als Oberleutnant in das Kulmer Inf.-Rgt. Nr. 141 in Graudenz versetzt wurde. Von 1904—1907 war er Adjutant bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Gruppe, worauf er am 18. Mai 1907 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert wurde. Im Jahre 1913 wurde er in gleicher Eigenschaft in das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpreußisches) Nr. 44 in Goldap versetzt, und zog als solcher in den Weltkrieg, in dem er verwundet wurde. Später zum Kommandeur des Inf.-Rgts. Nr. 367 ernannt, erwarb er sich den Orden pour le mérite, das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Haus-Ordens mit Schwertern und das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Bis zur Uebernahme des Kommandos des 7. (Preußischen) Inf.-Rgts. stand des General beim Stabe des 3. (Preußischen) Inf.-Rgts. in Deutsch-Eylau.

— **Die Einreise in das besetzte Gebiet.** Eine Anfrage aus einer sächsischen Stadt, ob Mainz noch besetzt sei, gibt dem Verkehrsverein Mainz E. V. Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Einreise in das besetzte Gebiet ohne alle Formalitäten möglich ist; als Ausweis genügt jede von irgend einer deutschen Polizeibehörde ausgestellte Bescheinigung, wie polizeiliche Aufenthaltsbescheinigungen, Jagdwaffenscheine, Führerscheine für Auto oder Kraftrad usw. Sämtliche Hotels in Mainz sind beschlagnahmefrei und fast ohne Ausnahme innerhalb der letzten drei Jahre erneuert worden.

— **Unzulässige Briefumschläge.** Das Postamt teilt uns folgendes mit: Die Postordnungsvorschriften, wonach die rechten ⅓ der Vorderseite der Briefumschläge frei sein sollen von allen sich nicht auf die Beförderung beziehenden Angaben, scheinen in der Geschäftswelt und bei Behörden noch nicht überall bekannt zu sein. Ebensowenig werden alle Geschäftsleute und Behörden wissen, daß nach der Verordnung zur Änderung der Postordnung vom 19. 3. 26 für den Aufbrauch der Vorräte an Briefumschlägen, die über das zulässige Maß mit Angaben versehen sind, eine Frist bis 1. 10. 1927 gewährt ist. Nach diesem Zeitpunkt dürfen unvorschriftsmäßige Briefumschläge, die den Betrieb ungünstig beeinflussen, nicht mehr verwendet werden.

Detmold

— **Schmückt Euer Heim mit Blumen!** Einen sehr interessanten Lichtbildervortrag hielt Herr Obergärtner Leo Schmidt aus Münster in der letzten Monatsversammlung des Lippischen Obst- und

nemensvorstellung in Szene. Zum Freitag, dem 25. März, abends 7.45 Uhr, ist als Volks- und Fremdenvorstellung „Der Bettler von Syrakus" zu ermäßigten Preisen angesetzt. Für Schüler und Schülerinnen tritt noch eine besondere Ermäßigung ein. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse vormittags von 10—1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 22. März. Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Fritz Oetermann, Nr. 213. — Nachträglich beste Glückwünsche.

Bad Salzuflen

— **Der „alte Angeli"**, wie er im Volksmunde bei der hiesigen Bevölkerung genannt wurde, hat am Montagabend, nahezu 80 Jahre alt, nach längerem Leiden seine Erdenpilgerfahrt beendet.

— **Abschlußprüfung an der Städtischen Realschule.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Studiendirektors Dr. Meyer die Abschlußprüfung an der Städtischen Realschule statt, der sich 14 Schüler unterzogen. Davon bestanden die Prüfung folgende Schüler: Heinz Blanke, Karl Fr. Blanke, Otto Drosche, Karl Drüge, Heinz Gast, Karl Meier, Paulus Pagels, Karl Strunk, Fritz Wöhler, sämtlich von hier, ferner Heinrich Kuhfuß aus Schötmar. — Am Oberlyzeum der Cecilienschule in Bielefeld bestanden die Lehramtsprüfung Gertrud Feuerherd und Anneliese Schlechtendal von der hiesigen höheren Mädchenschule.

— **Vom Bade.** Das für Donnerstag, 24. d. Mts., im Theatersaal anberaumte Beethoven-Konzert verdient besonderes Interesse. Die Lipp. Badeverwaltung hat für diese Veranstaltung zwei bedeutende Künstler verpflichtet und zwar die bekannte Pianistin Frau Elisabeth Odenwaldt und den Geiger Max Ladscheck. Über diesen Künstler bringen wir nachstehend einige Pressestimmen zum Abdruck: „Hannov. Kurier" vom 27. 4. 26: Ladscheck, ein neuer Paganini. — „Landeszeitung" vom 29. 9. 25: Konzertmeister Ladscheck, durch dessen Berufung Hannover um einen gottbegnadeten Vollblutkünstler reicher geworden ist, spielte aus Bachs dritter Violinsonate. — „Tageblatt" vom 27. 10. 25: Der Geiger stand in seiner hervorragenden technischen Gewandtheit und seinem eindrucksvollen Spiel auf der Höhe virtuositischer Kunst. — Hamburger „Neueste Nachrichten": Ein hervorragender Geigenvirtuose. — „Dresdener Anzeiger": Konzertmeister Ladscheck war der Glanzpunkt des Abends. — „Leipziger Tageblatt": Stürmische Ovationen bereitete man Herrn Konzertmeister Ladscheck.

— **Elektrisch von Herford nach Bad Salzuflen** — im nächsten Frühjahr. Wie die „Herforder Zeitung" auf Grund von Informationen mitteilt, besteht begründete Hoffnung, daß die Strecke Herford—Bad Salzuflen bereits nach einem Jahr elektrisch betrieben werden wird. Die Vorarbeiten sollen so schnell erledigt werden, daß man im nächsten Frühjahr mit der Elektrischen von Herford nach Bad Salzuflen fahren kann. Auch die Pläne Bünde—Herford werden mit aller Macht gefördert.

— **Interessengemeinschaften des östlichen Stadtteils.** Der im April vorigen Jahres gegründete Verein zur Hebung und Förderung des östlichen Stadtteils hielt am 18. d. Mts. im Parkhotel seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein soll nunmehr ins Vereinsregister unter dem Namen „Interessengemeinschaft des östl. Stadtteils" eingetragen werden. Die vom Vorstand ausgearbeiteten Statuten wurden nach kleinen Aenderungen genehmigt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden ernannt die Herren Aug. Diekmann, C. Reuter, H. Tölke, Ferd. Wagener und Soddemann, Frl. Bergbauer, Frau Grelle. Die abgelegte Rechnung wurde genehmigt und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der dem Verein gehörende Kraftomnibus, welcher in der vorigen Saison zufriedenstellende Ergebnisse gezeitigt hat, soll neu gestrichen und von der Anschaffung eines neuen Wagens in diesem Jahre Abstand genommen werden. Der Vorstand wurde gebeten, für die Errichtung der schon im Vorjahre gewünschten Treppe im Lietholz unverzüglich die nötigen Schritte zu unternehmen.

— **Der Bürgerverein** beruft eine Mitgliederversammlung auf Freitagabend im „Kaiserhof" ein. Der wiederholt angekündigte Vortrag über Steuerangelegenheiten soll gehalten werden. Weiter will man sich mit der Bürgermeisterwahl, mit der Gewerbe- und Grundwertsteuer beschäftigen. — Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

— **Der Verein selbständiger Kaufleute Bad Salzuflen-Schötmar** hielt am Sonnabend im „Osnabrücker Hof" seine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte die Wahl des Vorstandes. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr G. Schade, zum Stellvertreter Herr W. Back, zum Schriftführer Herr S. Obermeyer, zum Stellvertreter Herr J. Steinbrecher, zum Kassierer Herr F. Stöcken, zum Stellvertreter Herr Böke, Schötmar, gewählt. — Recht lebhaft gestaltete sich die Aussprache über die Gewerbesteuer. Man protestierte mit Recht über die einseitige Belastung des Handels und Gewerbes, die durch eine Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge noch verstärkt wird. Es ist eine öffentliche Protestversammlung des Handels und Handwerks in Aussicht genommen.

— **Der Kavallerie-Verein** feierte am Sonnabend im Parkhotel sein 15jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem Essen, zu dem die Kameraden mit Damen geladen waren. Zwei flottgespielte Musikstücke eröffneten den Abend und für eine gute Küche hatte Kamerad Fahrenbach gesorgt. Der Vorsitzende, Kamerad Bornemann, hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Er schilderte das Entstehen des Vereins im Jahre 1912 und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, mit ihm auf das fernere Wohlergehen des Vereins ein dreifaches Hurra auszubringen. Hierauf ergriff Kamerad A. Neker das Wort und wies auf die großen Verdienste des Vorsitenden hin, der es verstanden habe, den Verein auf die Höhe zu bringen. Er wünschte, daß Kamerad Bornemann demselben noch lange erhalten bleiben möge und brachte mit den Anwesenden ein Hoch auf den Vorsitenden sowie den gesamten Vorstand aus. — Im unterhaltenden Teil des Abends, den Kamerad O. Weschky durch einige heitere Vorträge verschönte, kam auch der Tanz zu seinem vollen Recht. Der Abend war ein Beweis dafür, daß Frohsinn, Geselligkeit, Kameradschaft und gegenseitiges Verstehen im Salzufler Kavallerie-Verein eine stete Pflegestätte haben. Nach Absingen des Deutschlandliedes fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Oerlinghausen

— **Denkmal der 145er.** Der Denkmalsausschuß der 145er, der am Sonnabend und Sonntag in Oerlinghausen weilte, hat nach Besichtigung der einzigartigen landschaftlichen Lage und Umgebung unserer Bergstadt einmütig beschlossen, das Denkmal der 145er auf dem Tönsberge erstehen zu lassen. Eine wichtige Entscheidung ist damit gefallen und die Wünsche der Oerlinghauser sind in Erfüllung gegangen. Oerlinghausen kann stolz darauf sein, daß es aus dem Wettbewerb mit Lauterberg am Harz siegreich hervorgegangen ist. Nicht nur der herrlichen landschaftlichen Lage ist diese Entscheidung zu verdanken, sondern zu einem guten Teil auch der warmen und herzlichen Anteilnahme, die den 145ern entgegengebracht worden ist und auch ferner entgegengebracht werden wird. Dadurch, daß in den Kriegsjahren ein Bataillon des Königs-Inf.-Regts. Nr. 145 hier in Garnison lag, ist Oerlinghausen mit den 145ern eng verbunden. Diese Zusammengehörigkeit fand ihren Ausdruck in dem herzlichen Empfang, den unsere Stadt und der Verkehrsverein dem Denkmalsausschuß bereitet haben, und in dem einmütigen Beschluß, den der Denkmalsausschuß faßte. Möge das Denkmal erstehen und zeugen von deutschem Geiste und Sitten, und allen 145ern ein gern besuchter Wallfahrtsort in der schönen Bergstadt Oerlinghausen werden.

Amt Horn

Schlangen, 22. März. Die Inhaber von Zeitkarten der Straßenbahn, wie Schüler, Arbeiter, Angestellte, mußten bisher ihre Zeitkarten in Paderborn lösen, wenn sie verhindert waren, am Monatsende die Zeitkarten für den kommenden Monat in Schlangen zu lösen. Diesem Uebelstand soll dadurch abgeholfen werden, daß die Zeitkarten demnächst in einer besonderen Geschäftsstelle der Pesaa in Lippspringe ausgegeben werden. In dieser Geschäftsstelle werden auch Anmeldungen für Vereine und Sonderfahrten mit der Straßenbahn und Kraftomnibussen zu ermäßigten Preisen entgegen genommen. Wie verlautet, soll der Verkauf schon am 1. April beginnen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Arbeitslosenzahlen.** Im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Lemgo sind insgesamt 2337 Erwerbslose vorhanden, hiervon beziehen 1644 Personen Erwerbslosen-Unterstützung. Auf die einzelnen Errichtungsgemeinden entfallen: Stadt Lemgo 296, Stadt Barntrup 27, Amt Brake 281, Amt Sterberg-Barntrup 438, Amt Hohenhausen 440, Amt Varenholz 162.

Blomberg

— **Zur „Ben-Hur"-Aufführung** wird darauf hingewiesen, daß der Film demnächst auch in Blomberg zur Aufführung gelangt. Der dem Film zu Grunde liegende Roman ist zu haben in der Buchhandlung von A. Mesch. Preis 40 Pfg.

Nachbargebiete

Minden, 22. März. Der Kraftwagen einer hiesigen Firma, der Waren an auswärtige Kunden liefern sollte, wurde an einem Bahnübergang zwischen Bad Rennhorf und Rosenberg, wo sich schon mehrere Unglücksfälle ereignet haben, von einem Personenzuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Wagenführer ist schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Begleiter konnte noch im letzten Augenblick abspringen. — Der Knecht Hermann Lüning in Glissen, Kreis Minden, war auf dem Felde mit Eggen beschäftigt. Als er das Geschirr seiner Pferde in Ordnung bringen wollte, scheuten die beiden Tiere plötzlich, rissen den Knecht zu Boden und rannten mit den Eggen über den Unglücklichen hinweg. Ihm wurden die Kopfhaut und die Kleidung vollständig aufgerissen. Wie durch ein Wunder kam Lüning mit dem Leben davon.

Wiedede, 22. März. Ein Riesenschwein. Hier wurde von dem Metzgermeister Brune ein Riesenschwein geschlachtet, das bei einer Höhe von 1.20 Meter und einer Länge von 2.20 Meter ein Lebendgewicht von 1zoe und schreibe 940 Pfund hatte. Die Schinken sollen für sich allein das stattliche Gewicht von 70 Pfund haben.

Das vorbildliche lippische Fürsorgewesen

Ein Besuch der Völkerbundskommission

Die Sachverständigen-Kommission für die Bekämpfung der Kindersterblichkeit beim Hygiene-Komitee des Völkerbundes hat beschlossen, für eine Reihe von Ländern (Deutschland, England, Frankreich, Holland, Norwegen, Vereinigte Staaten von Amerika) eine Erhebung über die Ursachen der Säuglingssterblichkeit in Bezirken mit hoher und niedriger Sterblichkeit zu veranstalten. Die Erhebung soll sich auf zwei ländliche und zwei städtische Bezirke mit möglichst gleich großer Einwohnerzahl, mit möglichst gleicher Geburtenziffer und verschieden hoher Säuglingssterblichkeit erstrecken. Die Erhebung findet in Deutschland in den Städten Augsburg und Kassel und den Ländern Mecklenburg-Strelitz und Lippe statt; Kassel und Lippe weisen eine besonders niedrige Sterblichkeitsziffer auf. Die Zentralstelle für die Erhebung in den deutschen Bezirken befindet sich im Kaiserin Augusta-Viktoria-Haus, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, in Charlottenburg. In Lippe ist die Bezirkszentrale bei der Regierung — Fürsorgeabteilung — eingerichtet; Unterbezirke sind die Kreisarztbezirke. Die Einzelerhebungen finden durch die Fürsorgerinnen statt unter Leitung des Kreisarztes. Die Erhebung soll gesundheitsfürsorgerischen Zwecken dienen, sie ist daher von allgemeinem Interesse, besonders für Aerzteschaft und Fürsorgebehörden.

Am Sonntag, dem 20. d. Mts., weilten, wie bereits kurz mitgeteilt, zur Besprechung dieser Angelegenheit in Detmold die Vorsitzende der Hygienekommission des Völkerbundes, Frau Dr. Campbell aus dem Gesundheitsministerium in London, die ständigen Sekretäre bei dem Hygiene-Komitee in Genf, Prof. Dr. Olsen aus Berlin, Dr. Gaal aus Budapest und Prof. Dr. Rott als Reichskommissar für die Durchführung der Erhebung in Deutschland. An der Sitzung im Regierungsgebäude nahmen als Vertreter des Landespräsidiums sein geschäftsführendes Mitglied Herr Drake und Herr Hofrat Staercke, der Leiter der Regierung — Fürsorgeabteilung, Oberregierungsrat Dr. Corvey, sowie die Landesfürsorgerin Fräulein Krieger teil.

Herr Drake begrüßte im Namen des Landespräsidiums die Gäste, deren Besuch eine Anerkennung bisher geleisteter fürsorgerischer Arbeit und eine Anregung zur weiteren Durchführung der Fürsorgeaufgaben bedeute. Oberregierungsrat Dr. Corvey gab dann einen Überblick über die gesamte Entwicklung des Fürsorgewesens in Lippe. Er schilderte in eingehenden Ausführungen, die durch statistische Unterlagen und Kartenmaterial anschaulich gemacht wurden, den Aufbau und die Durchführung der Fürsorge, insbesondere der Gesundheitsfürsorge in Lippe, deren Planmäßigkeit und Einheitlichkeit deutlich erkennbar wurden. Die unermüdliche Arbeit der Kreisärzte und Fürsorgerinnen wurde ganz besonders hervorgehoben.

Im Anschluß an die Sitzung wurden das Frauenheim (Betristifung) und das Säuglings- u. Mütterheim des Diakonissenhauses besichtigt, wobei der leitende Arzt des Frauenheims, Herr Dr. Petri, und der Leiter des Diakonissenhauses, Herr Pastor Meyer, und die Oberin, Schwester Martha Coerper, in dankenswerter Weise die Führung übernahmen und über alle interessierenden Fragen Auskunft gaben.

Einem Wunsche der Kommission entsprechend, die das Lipperland und besondere Einrichtungen auch auf dem Gebiet des Siedlungswesens und der Heilfürsorge kennen lernen wollte, wurde eine Rundfahrt unternommen, die auch Bad Meinberg berührte und in Bad Salzuflen endete, wo unter Führung des Herrn Oberlehrers Linnemeyer und des Herrn Direktor Hartmann die schöne Kinderheilanstalt und der neu erbohrte Sprudel besichtigt wurden.

Sowohl auf der Fahrt, wie auch in der sich an die Rundfahrt in Detmold anschließenden abermaligen Besprechung wurden noch zahlreiche Einzelfragen erörtert.

Alle lippischen Einrichtungen, vor allem die Organisation des Fürsorgewesens, die so gerade die Sachverständigenkommission ganz besonders interessierte, wurden als gut und zweckmäßig bezeichnet. Ganz besonders hatte ihr die Planmäßigkeit und Vereinheitlichung der Fürsorge gefallen, wobei auch von ihr die hingebende Arbeit der Kreisärzte und Fürsorgerinnen als besonders rühmenswert hervorgehoben wurde. Es wurde von der Kommission durchaus anerkannt, daß der Versuch Lippes, als Teil des verarmten deutschen Volkes, mit möglichst geringen Mitteln die Volkskraft zu heben und ihr möglichst große gesundheitliche Werte zu erhalten und neu zu schaffen, als durchaus gelungen bezeichnet werden müsse.

Die Kommission verließ Detmold mit dem fahrplanmäßigen Zuge 11.45 abends, um über Bersin nach Neustrelitz zu fahren, wo Ermittlungen über die verhältnismäßig sehr hohe Säuglingssterblichkeit in die Wege geleitet werden sollen.

Es ist zu erwarten, daß die von der Kommission angestellten Ermittlungen auch in unserem Lande dazu führen werden, daß die zum Besten der fürsorgebedürftigen Bevölkerung unseres Landes, insbesondere auch ihres Nachwuchses, getroffenen Fürsorgemaßnahmen noch immer mehr vervollkommnet und dadurch die bisher erzielten günstigen Erfolge noch weiter verbessert werden.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Lemgo.

In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Schöffengerichts führte Amtsgerichtsrat Theopold den Vorsitz, als Schöffen waren die Herren Gastwirt Burre aus Brake und Lagerhalter Sasse aus Lemgo ausgelost. Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen den Ziegler Fritz G., den Schneider Robert B., den Ziegler Heinrich B. und den Tischler Erich Sp. aus Oberwüsten. Sie waren der Körperverletzung, der Beleidigung und des Hausfriedensbruchs angeklagt. Der Tatbestand war folgender: Sämtliche Angeklagten besuchten am zweiten Weihnachtsfeiertage 1926 eine Turnvereinsfestlichkeit, die im Saale des Wirts Sentker in Kirchheide stattfand. Als das Fest um 12 Uhr nachts zu Ende war, entfernten sich alle Teilnehmer bis auf die Angeklagten und zwei andere Teilnehmer, die heute als Zeugen geladen sind. Der Aufforderung des Wirts zum Verlassen des Lokals leisteten sie keine Folge. Es kam vielmehr zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Angeklagte Heinrich B. den Wirt S. mit den gemeinsten Ausdrücken beleidigte und der Fritz G. ihm drohte, sämtliche Knochen kaputt zu schlagen. Es kam auch zu Tätlichkeiten. Der Wirt S. wurde von sämtlichen Angeklagten mit einem Stock schwer mißhandelt. Die beiden Zeugen wurden im Lauf der Verhandlung so stark belastet, daß ihre Vereidigung unterblieb. Auch sie werden sich wahrscheinlich noch in einem Strafverfahren zu verantworten haben. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Angeklagten 1. Robert B. wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe von zusammen 105 ℳ, 2. Fritz G. wegen der gleichen Vergehen zu 95 ℳ Geldstrafe und wegen Bedrohung zu 20 ℳ Geldstrafe, 3. Heinrich B. wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch zu 95 ℳ Geldstrafe und wegen Beleidigung zu 20 ℳ Geldstrafe, 4. Tischler Erich Sp. wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 95 ℳ Geldstrafe. Im Unvermögensfalle tritt an die Stelle von je 5 ℳ Geldstrafe ein Tag Gefängnis. — Wegen Bettelns wurde dann ohne Schöffen noch gegen den Schlosser Johann L. verhandelt. L., der aus der Haft vorgeführt wurde, gibt die ihm zur Last gelegte Straftat zu. Das Gericht erkennt auf eine Haftstrafe von einer Woche unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Februar.

Langenholzhausen. Geburten: 8 (5 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Ehefrau Henriette Karoline Sophie Luise Kappe, geb. Berkemeier, in Langenholzhausen, 57 Jahre alt; Ehefrau Karoline Henriette Staasmeier, geb. Engelsmeier, in Kalldorf, 62 Jahre alt; Ehefrau Friederike Charlotte Amalie Höfemeier, geb. Plöger, in Langenholzhausen, 64 Jahre alt; Ehefrau Karoline Florentine Henriette Grünewälder, geb. Franzmeier, in Langenholzhausen, 67 Jahre alt; Hauschlachter Friedrich Ludwig Kehlemeyer in Kalldorf, 75 Jahre alt.

Laßbruch. Geburten: 1; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Ehefrau Karoline Dorothee Knöner, geb. Fasse, 76 Jahre alt, Laßbruch Nr. 22; Rentenempfänger Heinrich Wilhelm Fahrenkamp, 79 Jahre, Kükenbruch Nr. 15; Ehefrau Sophie Amalie Wilhelmine Kiesau, geb. Brand, 82 Jahre alt, Laßbruch Nr. 63.

Bad Meinberg. Geburten: 4 (2 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Bahnarbeiter a. D. August Klöpping, 84 Jahre alt, aus Meinberg; Marie Kleer, 22 Jahre alt, aus Fissenknick.

Oerlinghausen. Geburten: 7 Knaben und 1 Mädchen. Eheschließungen: 4. Sterbefälle: Landwirt und Schäfer Friedrich Jakobskrüger, 72 Jahre alt, aus Senne Nr. 3; Ehefrau Hanne Schneider, 69 Jahre alt, aus Senne (Dalbke).

Sonneborn. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Schäferbarthold, geb. Krüger, 80 Jahre 8 Monate alt; Marie Pulsmeier, 28 Jahre alt; Witwe Luise Kunze, geb. Sölter, 73 Jahre 6 Monate alt.

Wüsten. Geburten: —; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Kavallerie- und Artillerie-Verein Detmold. Am Sonntag, dem 13. d. Mts., fand im Vereinslokale die diesjährige Generalversammlung statt. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes für das verflossene Jahr wurde die statutengemäß zu erfolgende Vorstands-Ergänzungswahl vorgenommen. Neu gewählt wurden: Zum 2. Vorsitzenden der Kamerad Weber, zum 1. Schriftführer der Kamerad Brandt, zum 2. Schriftführer der Kamerad Deppemeier, zum 2. Kassierer der Kamerad Herbst und zum 1. Standartenträger der Kamerad Grüttemeyer. Der Kamerad Kringel wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Für die Bundes-Sterbekasse haben sich 97 Kameraden angemeldet. Der Verein zählt jetzt 122 Mitglieder. Weitere Anmeldungen nimmt der 1. Vorsitzende, Kamerad Thurau, Detmold, Lagesche Straße 61, entgegen.

Handel ✦ Industrie Landwirtschaft

Bankenbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 22. März. Nachdem es vorübergehend auf eine günstigere Auffassung der Bankkreise allgemein fester war und die Spekulation zu Deckungen schritt, enttäuschten die ersten Kurse etwas, liegen aber doch sehr widerstandsfähig und zumeist über dem niedrigen Stand von gestern abend. Das Geschäft ist sehr klein, eine größere Anzahl von Werten mußte ausgesetzt werden. Das Publikum hat auf niedriger Basis Kauflimite und hält im übrigen am alten Besitz fest. Stärker abgeschwächt Glanzstoff, im Verlauf aber wieder 4 % erholt. Geld bleibt unverändert. Tagesgeld ist weiter sehr leicht. Anleihen schwächer. Ausländer uneinheitlich. Russen und Mexikaner fester. Türken und Anatolier eher nachgebend. Pfandbriefe gehalten, aber sehr still. Im Verlauf sehr nervös, nach Erledigung der ersten Aufträge eher schwächer, dann in Erwartung günstiger Bankabschlüsse für heute und morgen (Commerzbank, Danatbank) wieder fest, später aber wieder nachgebend, so daß die ersten Kurse Brief sind, bis auf Farben und Elektrowerte, die 1 % über Anfang liegen, und Mitteldeutsche Kredit, die 2 % ihres Dividendenabschlages wieder aufholen konnten. Das Geschäft bleibt auch weiterhin klein, die Spekulation bleibt zumeist unter sich. Der Verlauf ist sehr uneinheitlich, aber durch die feste Haltung des Elektromarktes überwiegend freundlich. Der Einheitsmarkt ist bei kleinen Umsätzen gestellt, es überwiegen jedoch die Kursabbröckelungen. Gut stehen im Verlauf befestigt. Ausländer ruhig. Banken und Serben im Verlauf befestigt. Pfandbriefmarkt überwiegend freundlicher. Rentenbriefe 30 bis 40 Pfg. höher. Rheinstahlbonds minus ¼ %. Hannover Bonds minus 1¼ %. Bis zum Schluß hält sich das Geschäft, abgesehen vom Elektromarkt, in engen Grenzen. Die Kurse sind eher wieder rückgängig, liegen aber doch meist über Anfangsniveau. — Nachbörse: Angeregt durch die feste Haltung der Elektrowerte allgemein nachbörslich auf Deckungen fest.

*

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G. in Neuß. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 16. März d. J. beschlossen, der am 21. April d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % vorzuschlagen.

Witterungs-Uebersicht

vom Dienstag, dem 22. März 1927.

(Nachdruck verboten.)

Das Hoch, dessen Kern jetzt über Italien liegt, wird zwar mehr und mehr abgebaut, aber es bleibt doch noch maßgebend für unser Wetter. Eine Randstörung der neuen ziemlich kräftigen Zyklone liegt heute früh über England, wo sie ein schwaches Regengebiet erzeugt hat. Sie wird indessen auf unser Gebiet noch keinen maßgebenden Einfluß erlangen.

Vorhersage für den 22. und 24. März 1927.

Heiter; zeitweise etwas stärker bewölkt; Früh nebel; Temperatur ziemlich hoch; kein Nachtfrost.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. Heute 8¼ Uhr wichtige Probe, zu der vollzählig u. pünktl. Erscheinen erwartet wird. Donnerstag, abends pünktl. 8 Uhr: Beethovenfeier im Gesellschaftshaus. Da bei Männerchor die Feier eröffnen soll, ist pünktliches Erscheinen Pflicht.

— **J. O. S. T.** Heute nachm. 5 Uhr: Jugendloge; abends 8 Uhr: Grundloge (Sitzung mit Vortrag). Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Wehrloge.

— **B. S. V. Olympia.** Heute abend 8 Uhr: Zusammenkunft. Erscheinen Pflicht.

Jungdeutscher Orden und Jungvolkgefolgschaft Döhrenschlucht. Heute 8¼ Uhr: Pflichtbruderabend im Bahnhof Nienhagen.

Lippischer Lehrer-Gesangverein. Beethoven-Gedenkfeier. Vortrag über Beethoven. Anschließend die Lieder Nr. 112, 194, 190, 313. — Nächstes Singen 26. März im „Alten Keller" zu Lage. Die Lieder Nr. 3, 18a, 184 und 192 werden vorbereitet. Auf Tagesord. steht der Maiausflug zur Besprechung.

Geschäftliches

Ein glücklicher Gedanke war es, Fleischbrühe in konzentrierter trockener Form herzustellen, wie wir sie in den beliebten Maggi's Fleischbrühwürfeln haben. Nun braucht die Hausfrau nicht mehr stundenlang das frische Fleisch der Fleischbrühe wegen auszukochen. Denn Maggi's Fleischbrühwürfel, die mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen hergestellt sind, ergeben, nach Vorschrift in kochendem Wasser aufgelöst, sofort vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken und Kochen. Der Name Maggi und die gelb-rote Packung bürgen jederzeit für Qualität.

Brief-Kasten

H. H. K. Sie erben zu gleichen Teilen. Ist jedoch Ihr Bruder als alleiniger Erbe eingesetzt, so steht Ihnen nur der Anspruch auf den Pflichtteil zu. Der Pflichtteil besteht aus der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Erklärung.

In Sachen Schling gegen Kesting habe ich im Auftrage des Herrn Fritz Schling, Detmold, folgende Erklärung auf die Veröffentlichung des Herrn Photographenmeisters Aug. Kesting in Nr. 67 der Lippischen Landeszeitung vom 20. März abzugeben:

Entgegen den Ausführungen des Herrn Kesting hat das Landgericht Zivilkammer II Detmold in Uebereinstimmung mit dem Mieteinigungsamt, Amtsgericht Detmold, rechtskräftig festgestellt, daß es sich bei den Läden im Hause Neustadt 6 um einen Neubau im Sinne des § 16 des Reichsmietengesetzes handelt, so daß die Mietzinsbildung der freien Vereinbarung unterliegt, und hat ferner festgestellt, daß nach den Akten des Magistrats dieser als Wohnungsbehörde den ganzen Umbau genehmigt hat. Herr Kesting ist ferner vom Amtsgericht und Landgericht Zivilkammer III Detmold zur Zahlung der für die gewerblichen Räume vereinbarten Miete von jährlich 2000.— RM. verurteilt worden.

Auch die weiteren Angaben, auf die näher einzugehen Herr Schling ablehnt, entsprechen nicht den Tatsachen.

Detmold, den 22. März 1927. (4010

Brandes, Rechtsanwalt.

Ihre Buchführung übertragen Sie am besten der (10206
Buchstelle für Handel u. Gewerbe
Karl Lehbrink, Detmold, Paulinenstr. 65
Der Anschluß gewährleistet Ihnen Steuerschutz, Kreditunterlagen, Betriebsübersicht.

Beteiligung
Tischler will sich an kleinerem Unternehmen tätig beteiligen. Kapital vorhanden.
Schr. Ang. u. Nr. 3485 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

In Lage ausgehender
Damen- u. Herren-Friseursalon
m. Wohnung, beste Geschäftslage, sof. zu vermieten. Einrichtung evtl. käuflich. Schriftl. Anfr. unter Nr. 3811 an die Geschäftsst. der Lpsztg.

Inserieren bringt Gewinn

WIPPERMANN'S
Doppel-Korn
„Selecta"
F. W. Wippermann-Lemgo.
262

ZUR KONFIRMATION

MEIN HEIMATLAND LIPPE
12 ORIGINALZEICHNUNGEN VON ERNST ROTTEKEN
IN UNSERER BÜCHERSTUBE PAULINENSTRASSE
MAPPE MIT TEXT RM 2.80
M. WECHSELRAHMEN: 6.30

Zur Verarbeitung alter Kleider sehr zu empfehlen
Unentbehrlich für jede Dame
welche selbst Kleider anfertigen will, sind die
Original-Schnittmuster „BREMA"
Jede Dame nach beiliegender Anweisung ihre eigene Schneiderin.
Alleinverkauf für Augustdorf und Umgegend bei
Fritz Bent, Modewaren
Wer bei mir bis Ostern für 25 Mark kauft, erhält obiges Album unentgeltlich. (3984

Nehme frische
Landeier
gegen Kolonialwaren in Tausch. Preis 9 Pf.
C. Gutberlet,
Blomberg i. L., Neuetorstr. 11.

5—10000 RM.
Kapitalseinlage sucht in Lippe lieg. Fabrik für nachweisbar gewinnbringenden pat. Artikel. Maschinen und Fachmann vorhanden. Anfr. vorl. Ang. u. Nr. 4004 a. d. Geschäft. d. Lpsztg.

Kaufe gegen Kasse trockene
Kiefern-Schnittware
Aug. Diederich, Detmold, Untermühle.

Schneiderinnen
gesucht.
Meldungen nur vormittags von 9 bis 11 Uhr.
J. A. Erda.

Achtung!
Übernehme noch Pflege von Gartenanlagen. Umarbeitungen sowie Neuanlagen werden billigst und sauber ausgeführt. Beratung kostenlos. Keine Wegeberechnung.
P. Tänzer, Landschaftsgärtner
Hornoldendorf-Heiligenkirchen.

4—5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, von ruh. Mieter auf bald o. spät. in Detmold zu miet. ges.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe erbet. unt. Nr. 3958 an die Geschst. der Landeszeitung.

Kleines
Landhaus
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4000 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Chauffeur
Führerschein II, langjähriger Fahrer und Wagenpfleger
1 Beifahrer, 1 Lagerarbeiter
2-3 Burschen, 9-10 Mädchen
für leichte Maschinenarbeit.
Arbeitsbedingungen liegen auf unserem Büro aus.
Johannaberger Säuerlingswerke A.-G.
Berlebeck.


SPORTLER
Wir bieten Euch die Hand
Bei jeder Art sportlicher Betätigung sollte man stets P.K.-Kau-Bonbons mit sich führen. Die kleinen Päckchen lassen sich leicht überall unterbringen. P.K.-Kau-Bonbons beseitigen übermässiges Durstgefühl und wirken dauernd angenehm und erfrischend!
O. H. 6
Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich
WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. MAIN

Zur Frühjahrsbestellung!
Kali, Thomasmehl, Ammoniak und Ammoniak-Sup. am Lager.
Ebenso
sämtliche Sämereien
für Feld, Wiese und Garten.
J. Kaul, Detmold
Fernsprecher 226 (4027

Gebr. Kinderfahrrad zu kaufen ges. Schriftl. Offert. u. Nr. 4025 an die Geschst. d. Lpsztg.

Beschlagnahmefreie
4—5-Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 4021 an d. Geschäftsst. d. Lpsztg.

Empfehle zur Konfirmation
Topfpflanzen
und
Schnittblumen
Gärtnerei J. Leßmann
Hiddesen
bei Detmold. Tel. 921

Heilbutt
Nordischer Fischfilet, Kabeljau, Schellfisch, grüne Heringe alles andere billigst!
(4016) Nieber.

Kinderlaufstall
zu kaufen gesucht. (4022
Reformhaus „Zur Gesundheit", Fr. Werwes, Lange Straße 18

Weidgerechter Jäger findet günstige
Jagdbeteiligung.
Anfragen erbeten an die Buchhandl. Capelle, Horn i. L. (4008


Kruschen-Salz reinigt das Blut, verhindert Ablagerungen und Schlackenbildung, deren Folgen, Rheumatismus, Gicht, Leiden sind gleichzeitig ist die Verdauung in guter Ordnung. Es erhöht die Energie unserer Organe (Leber, Nieren, Magen). — Mark 2.— pro Glas.
G. Führing Teutonia-Drogerie Horn, Mittelstr. 60.

LASTKRAFTWAGEN

BÜSSING FÜHREND

MOTOROMNIBUSSE

BÜSSING — FISCHER

Generalvertreter: **Theo Pohlmann, Ing., Bielefeld,** am Bach 14, Fernspr. 4650

Sämtliche

Sämereien

in bekannt vorzüglicher Qualität bei

C. A. Grothe

Seit 1828 — Seit 1828

gegenüber der früheren Akademie.

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot,



er will Ihnen GRATIS

sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse, an RAHMA, Folio 503 E 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Ueberraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0,50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen zu u. a. Kosten zu decken.

NB. — Da jegliche Korrespondenz geheim gehalten wird, wird RAMAH nur auf Briefe antworten, die eine direkt persönliche Anfrage enthalten. (3947

Porto nach Frankreich: Mk. 0.25.

Samenhandlung

C. Burre, Elisabethstraße 3.

4017

Ziegelkarren aller Art

unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Handelsbetr., ferner Rundstücke liefert (13757

Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik

Schötmar, Hermannstr. 126, Amt Salzuflen.

Katalog gratis. Probekarre franko

Vollständige Auto-Oberholung

von Karosserien u. Chassis

gut, schnell und preiswert (11242,3

Karosseriewerk Jacobi

Hannover, Falkenstraße 16/20

Ueber den Sternen, da wird es einst tagen,
Da wird dein Hoffen, dein Sehnen gestillt,
Was du gelitten, was du getragen,
Dort ein allmächtiger Gott dir vergilt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute abend 11 Uhr meinen lieben Mann, unsern herzliebsten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herrn Valentin Angeli

im Alter von nahezu 80 Jahren in den Himmel zu nehmen. Er starb nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren, andächtigen Empfang der hl. Sakramente, sanft und ergeben im Herrn.

Um ein frommes Gebet bitten für den lieben Verstorbenen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Salzuflen, 21. März 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, Teutstr., zum Friedhof, Herforder Straße, statt.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe Tochter, meine herzensgute Braut

Lenchen Siebert

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 22 Jahren zu sich zu nehmen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Joh. Siebert und Frau
Fritz sander

Heidenoldendorf, Bad Oeynhausen, den 22. März 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, 25. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Heidenoldendorf 119, aus statt.

Oberförsterei Lemgo

Brennholz- und Nutzholzverkauf

Freitag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, werden im Schützenhof, Lemgo, folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Lindenbruch: Abt. 16: Nr. 559—63 = 5 Esch. Er. Langhausen. **Kambrake:** Abt. 7: Nr. 823 bis 848, 851—52, 857 = 37 rm Ei.-Knüpp. **Nieperberg:** Abt. 12: Nr. 894—96 = 4 rm Ei.-Knüpp., Nr. 3847—57 = 190 Fi.-Stang. 6—8 cm D. **Hambrake:** Abt. 9: Nr. 912—28 = 17 Bu. Ei. Langhausen. **Steierut:** Abt. 62: Nr. 2738—45 = 6¼ rm Ei.-Knüpp., 15 rm Bu.-Reisig. **Kleinsorgenholz:** Abt. 29: Nr. 2825—26, 2861—62 = 2 rm Ei.-Pfähle, 20 rm Bu.-Rsg. **Heitkämpe:** Abt. 31: Nr. 2891—99 = 13 rm Ei.-Knüpp. **Brokhausenholz, Eggersberg:** Abt. 48: Nr. 2762 = 1 rm Ei.-Knüpp., Nr. 9692—98 = 138 Fi.-Stangen 6—9 cm D. **Eggersberg:** Abt. 49: Nr. 9731—34, 9736, 9738—39, 9741—42, 9746 = 141 Fi.-Stangen 8—12 cm D. **Breiterberg:** Abt 36: Nr. 9792 bis 9794, 9796—9803, 9806 = 275 Fi.-Stang. 8—9 cm D. **Beimerborn:** Abt. 38: Nr. 9956 bis 9958, 9960—61, 9967—72, 9974—75, 9978 = 285 Fi.-Stangen 5—12 cm D. **Fuchslöcher:** Abt. 39: Nr. 3831—3925 und 3922 a = 5,22 fm Ficht. 10—17 cm D., Nr. 3926—4004 und 3956a = 1175 Fi.-Stangen 3—12 cm D.

Lemgo, 19. März 1927.

Brennholz-Verkauf Anfang 3 Uhr.

Nutzholz-Verkauf Anfang 4 Uhr.

Bekanntmachung

Der veränderte Fluchtlinienplan zur Verbindungsstraße zwischen Bruchstraße und Bleichenweg liegt vom Montag, dem 21. März 1927, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathause, Stadtbauamt, zu jedermanns Einsicht 8 Tage lang aus.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb einer Frist von 4 Wochen, vom Tage der Auslegung ab gerechnet, bei uns anzubringen.

Lage, den 19. März 1927.

Der Magistrat.

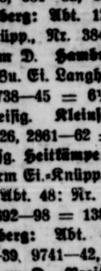
Empfehle in neuesten Fassons u. best. Verarbeitung:

Schulanzüge in Manchester, Buckskin u. Cheviot von 29.50 bis **39.50**

Sportanzüge in Manchester, Buckskin u. Cheviot von 59.50 bis **22.50**

reinw. **Herren- u. Jünglingsanzüge** Mark 62.- 55.- 48.- 39.- 32.50 **27.-**

Adolf Siekmann, Lage, Lange Straße 107 a



Ihr Eßzimmer

kaufen Sie vorteilhaft bei uns.

Unsere Modelle entzücken nicht nur durch schöne Formen, auch die billigen Preise machen die Anschaffung leicht. 6997,1

Werkstätten Oettermann

Verkauf: Grabbestraße.

Träger in allen Profilen

Moniereisen

aus großen Lagerbeständen liefern sofort und preiswert

F. Brüggemann Nachfolger

Lemgo (126

Wir suchen umgehend einen

Ofenmeister

firm in Braunbrand- und Klinkerziegelfabrikation. Wochenlohn zu Anfang RM. 70,—, später Akkord. Zu melden bei Ziegelmeister Tünnermann in Möllenbeck bei Rinteln an der Weser.

Ebenso nehmen wir umgehend an (3971

2 Ofenausfahrer

Max Lorenz & Müller

Ziegelwerke

Tannenhaus, Post Schöneck i. B.

Wenn sie ein gutes Seifenpulver suchen!

Dixin

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (10060

Abteilung I. Maschinenbau, Elektrotechnik

Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.

Staatskommissare. Programm frei.

Wir stellen per sofort ein

einen Schweißer und einen Walzer

Felgenfabrik Feb G. m. b. H.

Brackwede.

Gar. reinen **Bienen-Lillien-Honig** (Schleuder) Ia Qualit. 10-Pfd.-Dose ℳ 10.— frk., 5-Pfd.-Dose ℳ 5.50 frk., Nachnahme 30 Pf. mehr. Propaganda-Päckchen je 1½ Pfd. ℳ 1.70 franko bei Voreinsend. Gar. Zurücknahme. (4022

Lehrer i. R. Fischer

Oberneuland 79, Bez. Bremen. Postscheckkonto Hamburg 5625.

Suchen zum 1. April nach Rheinland

1 Sandsteinformer

3 Jungen

und

4 Ofenleute

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3989 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche für Mitte April

tücht. Ziegler

darunter **2 Brenner, 1 Streicher, 2 Ofensetzer** welche auch gewillt sind, weil Portiringofen, andere Arbeiten mit zu verrichten. (3980

Ziegelei Sterupbeck

Sterup

Kreis Flensburg

Suche für sofort einen

Brenner

nach Hessen, der einen **Jungen z. Kochen** mitbringen kann.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 3974 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Aelterer

Schmied und Schlosser

sucht Vertrauensstellung auf Streelet. 3 Jahre bei Firma Lührsen in Stellung. Schlage selbst Hufeisen aus. (4002

H. Bleh. Tostedt

Wellentür. 205

Suche in 14 Tagen einen zuverlässigen

2. Brenner

nach Ziegelei **Aug. Hubert in Haltern (Westf.)**

Heinr. Winter.

Bergm., 20 J., zuverl., sucht Stelle als

Lehmfahrer

od. Fuhrmann i. beliebt. Gegend. Angebote an Fr. Köllner, Dortmund Lortzingstraße 18

Suche für sof. einen zuverlässigen

Heizer

gelernter Schmied oder Schlosser. Meldung. an

Simon Sander

in **Garbsen bei Seelze**

Ziegelei Platz

Suche auf sof. einen tücht. jungen (4015

Bäckergehilfen.

Aug. Kampmeier

Lieme

Malerlehrling

sucht (3910

Kesting, Pivitsheide

Gespannführer

per 1. April, ält., solid., für Acker und Geschäft,

Gartenarbeiterin

per sof. ges. Abzugeben 5—10 000 **Ziegelsteine**

Gelbst. **Saat- u. Speisekartoffeln** treff. nächste Tage ein. Bestellungen erbeten. (4014

Wortmann

Siegfriedstr. Fernr. 230

Suche zum 1. April Stellung als

Schmiedegeselle

zur weit. Ausbildung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4003 a. d. Geschst. der Ldsztg. erbeten.

Ich suche zum baldigen Antritt in Dauerstellung einen kundigen

Aufkäufer

für Schlachtvieh

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten. (3983

H. Siekmann

Hofleferant

Fleischwaren-, Wurst- u. Konservenfabrik

Lage i. Lippe

An den Pfählen und im Bezirk Hamburg u. Hannover bestens eingef.

Vertreter

sucht leistungsf. Fabrik in

Eichenschlafzimmern

noch aufzunehmen. Ia Referenzen stehen zur Verfügung.

Schr. Ang. u. Nr. 3982 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Ein jüngerer und zuverlässiger

Knecht

für sofort gesucht. (3994

H. Wittelmeyer

Donop

Jüngerer

Sattler- und Polstergehilfe

für sofort gesucht.

Heinrich Ahrens

Bisbek i. L.

Siebzehnjähriger sucht Stellung als

Kutscher

Hausbursche oder dgl. Schr. Ang. u. Nr. 3986 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Tüchtige

Friseuse

sucht Stellung zum 1. 4. Schr. Off. u. Nr. 4023 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Ich suche

tüchtige Verkäuferinnen

für

Spielwaren, Lederwaren, Haushaltwaren.

Offerten mit Photographie, Zeugnis, Gehaltsansprüchen an (3979

Kaufhaus zum Bär

Paderborn.

Der Existenzkampf ist heute schwer

deshalb ist es besonders ratsam, wenn Sie der ins Leben tretenden Jugend zur Konfirmation ein Buch schenken, das die erfolgreiche Arbeit eines erfahrenen Kaufmannes schildert, der sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hat

Die

Werde- und Wanderjahre in Südamerika

von

A. Pohlman - Hohenaspe

sind daher für Jung und Alt gleich fesselnd, da der interessante und humorvolle Inhalt das so wichtige Thema des kaufmännischen Erfolges behandelt

Meyer'sche Hofbuchhandlung, Detmold

Bücherstube, Paulinenstrasse

Dame, Anf. 40, mit guten Empfehlgn., heit. Wesen und kinderlieb, erfahren in Kinder- u. Krankenpflege, sucht

Wirkungskreis

am liebsten in frauenl. Haushalt a. Hausdame. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4008 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Zimmermädchen

auf gleich

Küchenmädchen

mehrere Hausmädchen

für herrsch. Häuser mit gut. Zeugn. z. 1. April, sowie **Hausmädchen,** außerd. tücht., arbeitsfreudige Mädchen aufs Land gesucht. Ausk. ert.

Frau Wwe. Lina Kunze

gew. Stellenvermittl.

Detmold, Exterstraße 6

Weg. Erkrank. m. jetz. Mädchens suche ich auf sofort oder z. 1. April ein saub., zuverlässiges

jung. Mädchen

das kinderlieb ist. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Oberlehr. Lücking

Detmold, Wallgraben 26

Jung. Mädchen

zum 1. April für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. (3988

Frau Schröder

Exterstraße 8

Büfettfräulein

sucht zum 1. Mai

Ulrich

3991 Externstein

Aeltere, beff. alleinstehende

Frau

vorübergehend z. Aushilfe im Hausb. gesucht. Vorzustellen (3953

Schillerstraße 29 I.

Suche zum 1. April ein ordentliches, fleiß.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Haushalt u. etwas Gartenarbeit. (3913

Frau Auguste Halle

Lemgo, Echternstr 101

Ehrliches

Mädchen

für Haushalt u. Landwirtschaft sofort oder zu Anf. April gesucht.

Fr. Rottpeter

Helpup i. Lippe

Für Geschäftshaushalt (Metzgerei) nach Duisburg zum 1. April selbständige, einfache

Stütze

die kochen, nähen und bügeln kann, gesucht. Gehalt 50 RM. monatl. Zweitmädchen vorhand. Näheres durch Frau **August Diekmann, Bad Salzuflen,** Wüstener Straße 28.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus für sof. gesucht. (3975

Brewitt

Bielefeld-Subbrak

Apfelstraße 77

Jung. Mädchen

zur Erlern. des Haushalts gegen Familienanschluß u. Taschengeld zum 1. April gesucht.

Frau Studienrat Kerger, Bielefeld

Lützowstraße 12

16—17 jähriges, fleißiges, ehrliches

Mädchen

für kleinen 2-Personen-Geschäftshaush. p. sof. gesucht. (3978

Gustav Skobel

Bielefeld

Bielsteinstraße 16

Mädchen

junges, fleißig und zuverlässig, für kleinen, aus drei erwachs. Personen bestehenden Haushalt gesucht. (3981

Frau J. Rose, Bielefeld

Werther Straße 48 I

Fräulein, evg., Mitte 30er, häuslich u. wirtschaftlich, mit 20 000 M. Vermög., sucht die Bekanntschaft e. Herrn zw.

Heirat

Beamt. in sich. Lebensstellg. angen. Strengste Diskretion. Schriftliche Offerten unter Nr. 4001 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Auto-Vermietung Otto Lütge

Detmold, Paulinenstraße 27 a. Fernruf 534.

Triumph-Motorräder



3 u. 4 PS, sofort ab Lager lieferbar. Mehrere gebrauchte Motorräder billigst unter günstigen Bedingungen.

Gebrüder Mariss

Blomberg in Lippe

Fernsprecher 42. (4012

Für Sammler!

Wir sind in der Lage, einige alte lippische **Kupferstiche** (z. T. äußerst selten) anzubieten und bitten um Besichtigung in unserer Bücherstube.

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold.

Ihr Haarausfall

wird durch die Ottoe-Methode beseitigt. Wirkung verblüffend. Auch dünne Haare w. w. voller

Franz Sander, Lage

Herren- u. Damenfril. Telefon 412

Ein Stamm von

Hühnern

1 Hahn, 9 Hennen, gute Leger, preiswert abzugeben. Näheres (3998

Benekenstraße 5.

Hühnerhäuschen

in verschiedenen Größen zu verkaufen. (3909

„Zum Rosengarten"

Telefon 414

Hochtr. Zuchtsau Ziege und **1 Bettstelle,** wie neu, zu verk. **Piesken, Heiligenkirchen,** Kirchweg.

Bruteier

von weißen Italienern und Leghorn-Italienern, ind. Laufenten u. dtsch. Landenten, alles beste Leger, gibt ab (3924

Fr. Gehring, Detmold

Marienstraße 32

Klavier

gebr., gutes, schwarzes Instrument, preiswert abzugeben. Offerten an **Postschließfach 183, Detmold.**

Kinderwagen

zu verkaufen. 80 Mk. **Wehrenhagenstr. 29.**

Motorrad

(Hecker), Sportmodell, v. oben gesteuert, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. (4007

Fritz Plöger, Biemsen

Post Salzuflen

Stalldünger

abzugeben. (3969

Hiddesen 171.

Kinder-Sportwagen

m. Verdeck, guterhalten

Salonschrank

in Eiche

Schuitornister

zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. 3957 die Geschäftsstelle der Ldsztg.

Kachelöfen

2 Stück, modern, blau, tadellos erhalten, weg. Anlegung einer Zentralheizung billig zu verkauf. Preis 60 u. 70 M.

K. Kunz, Bielefeld

Turmstraße 12

Hof-Verkauf

Schön gelegene Landwirtschaft in Lippe, 40 Scheffels. groß und 20 Scheffels. Pachtland, zusamm. 60 Schffl. Ackerland, neue Gebäude, 10 Min. von Stadt u. Bahnhof entfernt, steht unt. günstigen Bedingg. zum Verkauf.

Schriftl. Anfr. unter Nr. 3793 an die Geschst. der Landeszeitung.

Einfamilien-Haus

möglichst in freier Lage, Hiddesen oder Vorort, sofort zu kaufen gesucht. Offerten an (3995

Frau C. Bitter

Evg. Vereinshaus hier.

Unsere altbekannten

Grabeschuten

und

sämtl. Gartengeräte

in großen Mengen zu billigsten Preisen am Lager.

Seit 1828 **C. A. Grothe** Seit 1828

gegenüber der früheren Akademie.

Große Auswahl in erstkl.

Fahrrädern

Adler, Anker, Brennabor und Wittler, unter Vorkriegspreisen.

Spezialräder mit extra starken, rostfich. Speichen, von 48.50 Mk. an.

Motorräder

Zündapp und Harley-Davidsohn. Ersatzteile preiswert. Reparaturen prompt und gut. (3059

Fritz Stegelmann

Lage, Fernsprecher 119

Garantiert reiner **HONIG** allerfeinst., heller Blüt.-Schleuder. 10-Pfd.-Dose 10,70, 5-Pfd.-Dose 6.20 frk. Nachn. Nichtgefall. nehme zurück. Probedose (1½ Pfd. netto) gegen Voreinsend. v. ℳ 1.80 P. Bellmann, Oberneuland 65 b. Bremen. (3537

Saatkartoffeln

anerkannt erste Ablaat, hat preisw. abzugeben. Lieferung frei Haus.

Albr. Högermann

Helpup i. L.

(3916)

Gelegenheitskauf.

500 m gebr., betriebsl. **Feldbahngleis** 65 × 600, 8 **Muldenkipper** ¾ × 600, 4 **Weichen,** 3 **Drehscheiben** zu günstigen Bedingung. sofort lieferbar.

Heinr. Elias & Co.

Duisburg

(3538)

Betten, Bettfedern

Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1.40, 2.—, 2.60, 3.50, 4.60, 5.80. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.90. — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— und höher. — Polar ¾ Daunen M. 9.90. — Polardaunen M. 10.80. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD am Hauptbahnhof.

Proben und Preisliste kostenfrei.

Keine Filialen!

Fernsprecher 668

131

Landestheater

Mittwoch, den 23. März abends 7.30 Uhr: (44. Abonnement)

Die Räuber

Freitag, den 25. März abends 7.45 Uhr: (45. Abonnement)

Volks- und Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen!

Der Bettler von Syrakus

Vervielfältigungen

Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten 2c.

Karl Lehbrink

Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610

10205

Achtung!

Wollen Sie Ihre Uhr gut, schnell und billig repariert haben, so kommen Sie zu mir.

Taschenuhr reparieren von 2,50 M. an, neue Feder von 1,50 M. an, Zylinder 2,50 M. Wecker reparieren von 1,25 M. an, Regulator reparier. von 4,50 M. an Großuhren werden auf Wunsch abgeholt.

Hermann Schlüter

Uhrmacher

Detmold, Lemgoerstr. 2

Kein Verkauf, nur Reparaturwerkstatt!

Neuer

Schokoladen-Automat

billig zu verkaufen.

Bahnhofswirtschaft

Detmold (3987

Fischhandlung Haferbeck

Bruchstr. 34, Tel. 191

Diese Woche tägl. frische beste Qualitäten in

Seefischen.

Weißkalkhydrat

Düngekalkhydrat

gibt laufend in bekannter Güte fuhren- und waggonweise billigst ab

Kalkwerk Veldrom

bei Horn i. L.

Tel. Amt Horn-L. 127

(3567)

Der Ofen

Berlin, 23. M... lungen zwischen ...rungsparteien ü... Reichshaushalt ... Einigung ist, la... lage zustande ge...

Das Aufkomm... steuer wird um ... sind aus dem Ha... von 200 Million... triebsmittelfond ... den. Die Rest... rungen auf der ... delt sich dabei h... trages von 50 M... losenfürsorge in ... verhältnismäßig ... Beseitigung meh... Ministerien erzi... ordentliche Etat ... Augenblick ins ... Ausgaben für d... werden, würde ... Im außerordentl... Mark beanspruch... Betrag auf Anle... den. Auch bei ... Höhe von rund ... wobei 30 auf R... vollständig ruh... hten.

Bad Salzuflen-Schötmar

Verdingung.

Die zum Anbau eines Zeichensaales an das Lyzeum in Bad Salzuflen erforderlichen Bauarbeiten sollen an selbständige Bauhandwerker der **Städte Bad Salzuflen, Schötmar und Amtsgemeinde Schötmar** vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Büro des bauleitenden Architekten **Brüning, Schötmar,** zur Einsicht aus. Angebotsformulare können daselbst gegen Erstattung der Unkosten bezogen werden.

Angebote sind verschlossen dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Quentin, Bad Salzuflen, bis zum 3. April einzureichen.

Der Schulvorstand.

Bad Salzuflen (Theatersaal)

Am Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr:

Zum Gedächtnis des 100. Todestages Ludwig van Beethovens:

Beethoven-Konzert

Ausführende:

Elisabeth Odenwaldt, Hannover (Klavier).

Max Ladscheck, 1. Konzertmeister am Opernhaus Hannover (Violine).

Karten zu M. 2 u. M. 1 an der Theaterkasse.

Bürger-Verein.

Versammlung

am Freitag, dem 25. März, abends 8.30 Uhr, im Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Verlesung des alten Protokolls und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag über Steuerangelegenheiten.
3. Besprechung der Bürgermeisterwahl.
4. Zuschläge zu den Stadtrechnungen.
5. Gewerbe- und Grundwertsteuer.
6. Verschiedenes.

(7304

Der Vorstand.

Vaterl. Frauen-Verein

Bad Salzuflen

Donnerstag, 24. März nachm. 3 Uhr:

Nähen

im Rathaussaal

Für Ziegenlämmer

zahle höchste Tagespr.!

David Bershausen

Bad Salzuflen

Obere Mühlenstraße 8

Inserieren bringt Gewinn

Pens. Beamter o. K. sucht

kleines Haus oder Wohnung

in landschaftlich schöner Gegend zu pachten.

Off. an **H. Wartmann,** Ober-Stadtsekretär i. R. Dortmund, Friedhof 20.

Mauerziegel

in bekannter Güte, liefert prompt frei Bau nach jeder Kleinbahn- und Staatsbahnstation

Dampfziegelei Bonneberg

bei Blotho a. d. Weser

Telegr. Amt Blotho 11